

# Quartiersmanagement Heerstraße Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012



**Quartiersverfahren Mittlere Intervention  
Gebiet Heerstraße - Bezirk Spandau von Berlin  
Quartiersmanagement Heerstraße**

**Integriertes  
Handlungs- und Entwicklungskonzept 2012  
(mit Jahresbilanz 2011)**

Gefördert mit Mitteln der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Berlin im Rahmen der *Zukunftsinitiative Stadtteil – Teilprogramm Soziale Stadt*

Vom Bezirksamt Spandau am 6.12.2011 beschlossen.



**Gebietsbeauftragter:**

**Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.**

Obstallee 22d  
13593 Berlin  
[gwvbln@aol.com](mailto:gwvbln@aol.com)

**Quartiersmanagement Heerstraße  
Projektbüro**  
Blasewitzer Ring 32  
13593 Berlin  
[quartiersverfahren@heerstrasse.net](mailto:quartiersverfahren@heerstrasse.net)  
[www.staaken.info](http://www.staaken.info)

**Team**  
**Cornelia Dittmar (Leitung)**  
**Christian Porst**  
**Nakissa Imani Zabet**  
**Viola Scholz-Thies**

**Berlin, November 2011**

## **INHALT**

<b>I BESTANDSANALYSE</b>	<b>4</b>	<b>III KONZEPT FÜR DAS JAHR 2012</b>	<b>28</b>
1.1 Gebietskarte	4	3.1. Prioritätensetzung strategische Ziele 2012	28
1.2 Bestand – Kurzcharakteristik des Gebietes	5	3.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven	31
1.3 Stärken und Schwächen des Quartiers	10		
<b>II BILANZ UND ANALYSE DES JAHRES 2011</b>	<b>12</b>	<b>ANHANG</b>	
2.1 Zwischenbilanz Zielsetzungen 2011	12	<b>PROJEKTÜBERSICHT</b>	<b>33</b>
2.2 Auswertung Projekte, strategische Partnerschaften, Themen	15		
Ziel 1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt	15		
Ziel 2 Mehr Fort- und Weiterbildung	16		
Ziel 3 Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes	17		
Ziel 4 Bewohneradäquate soziale Infrastruktur	19		
Ziel 5 Bewohneradäquate Stadtteilkultur	21		
Ziel 6 Besseres Gesundheitsniveau	23		
Ziel 7 Steigerung des Sicherheitsempfindens	24		
Ziel 8 Soziale und interkulturelle Integration	25		
Ziel 9 Partizipation der Bewohner/innen und Akteure	26		



## 1.2 Bestand – Kurzcharakteristik des Gebietes

### **Gebietstyp / Stadträumliche Situation / Baustruktur:**

Das für das Quartiersverfahren festgelegte Gebiet Heerstraße umfasst auf ca. 116 ha ausgedehnte Wohnanlagen des Typs Großsiedlung des Sozialen Wohnungsbaus der 60er und 70er Jahre Westberliner Prägung mit mehrgeschossigem Mietwohnungsbau und den für die Gebiets-Silhouette charakteristischen fünf Punkthochhäusern. Zu den wenigen Ausnahmen gehören die so genannte „Engländersiedlung“ mit Mehrfamilienhäusern und zweigeschossigen Reihenhäusern, die bis zur Wende von Alliierten bewohnt waren sowie eine Genossenschafts-Wohnanlage jüngeren Datums und wenige Mehrfamilienhäuser mit Eigentumswohnungen.

Das Gebiet Heerstraße gliedert sich sozialräumlich in mehrere Teile: Den Kern bildet die „Obstalleesiedlung“ nördlich der Heerstraße, die von den großen Wohnblöcken an Obstallee, Blasewitzer Ring, Maulbeerallee bis zum Magistratsweg reicht. Die „Rudolf-Wissell-Siedlung“ liegt westlich des Magistratswegs und das Gebiet südlich der Heerstraße gliedern Sandstraße und Semmelländerweg. Die Großsiedlung wird von ausgedehnten Einfamilienhaussiedlungen, Kleingartenanlagen, Brachland-Wiesengelände umschlossen und befindet sich insgesamt in Stadtrandlage.

### **Wohnungsmarkt:**

Ursprünglich gehörte der Großteil der Wohnungen zum Bestand mehrerer städtischer Wohnungsbaugesellschaften (GSW, BEWOG, GEWOBA, WIR). Nach dem Verkauf der Wohnungsbestände der GSW (ca. 2.750 WE im Gebiet Heerstraße) und der Wohnungsbestände der BEWOG an internationale Fonds bzw. verschiedene Immobiliengesellschaften ist nach dem Zusammenschluss von GEWOBA und WIR im Sommer 2003 nur die GEWOBA als städtische Wohnungsgesellschaft (mit ca. 1.850 WE im Gebiet) verblieben. Die ehemals städtischen BEWOG-Bestände in der Rudolf-Wissell-Siedlung (ca. 2.200 WE) wurden nach Übernahme durch die

WBM/IZH inzwischen mehrfach weiterverkauft. Inzwischen gehört der nördliche Teil der RIF (Real Investment Fonds) und wird von der Alt & Kelber Immobilienverwaltung GmbH verwaltet. Den übrigen bisher von der Hermes-Hausverwaltung betreuten Bestand hat im Sommer 2011 die FFIRE Immobilienverwaltung GmbH erworben. Zusammen mit den Genossenschaftswohnungen der Gartenstadt Staaken eG (ca. 160 WE), der von der DKB Wohnungsgesellschaft erworbenen „Engländersiedlung“ (ca. 250 WE) sowie dem Wohnungsbestand der Evangelischen Hilfswerksiedlung (ca. 580 WE) südlich der Heerstraße umfasst das Gebiet Heerstraße etwa 7.800 Mietwohnungen. Hinzu kommt ein kleiner Bestand an Eigentumswohnungen nördlich und südlich der Heerstraße. Zum Wohnungsbestand zählen auch vier Seniorenwohnhäuser.

Die Netto-Kaltmieten des im sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnraums liegen, aufgrund der rasanten Mietenentwicklung im innerstädtischen Bereich, im Berliner Vergleich inzwischen niedrig. Dabei sind die Kostenmieten oft deutlich höher und die Wohnungsgesellschaften verzichten z. T. auf förderrechtlich mögliche Umlagen zur Tilgung der Aufwendungsdarlehen und kommen Mietern entgegen. Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation können derzeit nicht über die erzielbaren Mieten finanziert werden.

Wohnungsleerstand – früher mit bis zu 18% ein Problem - gehört nach Angaben der größten Wohnungsgesellschaft der Vergangenheit an. Neben den vergleichsweise hohen Kostenmieten stellen die in einem Teil der Siedlung vorhandenen Nachtspeicherheizungen aus Sicht der Eigentümer und auch aus Mietersicht einen Nachteil dar. Eine Umstellung des Heizsystems, weg von den teilweise technisch veralteten und ggf. auch asbesthaltige Teile enthaltenden Nachtspeicherheizungen, bei denen die Heizkosten teilweise noch nach Wohnungsgröße unabhängig vom Verbrauch des einzelnen Mieters abgerechnet werden, ist nach Angaben der Wohnungsgesellschaften ohne gezielte Förderprogramme derzeit nicht möglich.

In der Vergangenheit haben Belegungsbindungen und Fehlbelegungsabgabe die Vermarktung eingeschränkt und den Wegzug besser verdienender Schichten befördert. Seit 2002 ist die Fehlbelegungsabgabe ausgesetzt und seit Heerstraße Nord im November 2003 in die Kategorie II des Maßnahmenprogramms Großsiedlungen aufgenommen wurde auch die Belegungsbindung. Die allgemeine Kappungsgrenze für den sozialen Wohnungsbau liegt im Mietenkonzent des Landes Berlin bei 5,75 Euro netto/kalt. Die Kostenmieten liegen beispielsweise am Blasewitzer Ring über 7 Euro, teilweise wird derzeit nicht einmal die Hälfte erzielt.

Die so genannte „Engländeriedlung“ wurde durch das Bundesamt für Immobilienaufgaben als Ganzes zum Kauf angeboten. Die Anregung des Quartiersmanagements, eine Initiative von Bewohnern zum Kauf ihrer Wohnungen zu einem Projekt für die sozialverträgliche Eigentumsbildung zu entwickeln, wurde vom Bund leider nicht aufgegriffen. Die Unsicherheit beförderte den Wegzug dieser eher zu einer Stabilisierung des Stadtteils beitragenden Haushalte.

### **Bewohnerstruktur:**

Das Gebiet Heerstraße (Quartier 026 – Heerstraße) hatte am 31.12.2004 laut Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg 17.277 Einwohner. Nach einem Tiefpunkt in 2006 mit 16.357 Einwohnern steigt die Einwohnerzahl wieder kontinuierlich an bis auf 17.199 Einwohner im Juni 2011.

Nach Daten des Bezirksamtes vom Juni 2011 ist die Bezirksregion Heerstraße Nord bezogen auf die Altersmischung der „jüngste“ Planungsraum in Spandau (Anteil unter 3 Jahre: 3,3% Heerstraße Nord / 2,6% Spandau; Anteil unter 18 Jahre: 19,6% Heerstraße Nord / 16% Spandau). Besonders jung ist die Bevölkerung im Bereich der Obstalleesiedlung. Der entsprechende Lebensweltlich Orientierte Raum (LOR) „Maulbeerallee“ erreichte im Juni 2011 in der Altersgruppe der unter-18jährigen mehr als 22% (Berlin 15%, Spandau 16%). Südlich der Heerstraße lebt eine deutlich ältere Bevölkerung. (LOR „Wein-

meisterhornweg“ 65jährig und älter nahezu 33% gegenüber 18% und 21% in den anderen beiden LOR des Gebietes sowie 19% in Berlin).

Der Ausländeranteil liegt zum 30.06.2011 mit 13,7% genau im Berliner Durchschnitt, dabei bilden Einwohner/innen türkischer Nationalität mit etwa 4% (knapp 30% der ausländischen Bewohner/innen) die stärkste Gruppe. Allerdings wird die Population der sog. Spätaussiedler aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion hoch eingeschätzt. Der Anteil der eingewanderten Deutschen im Gebiet beträgt 26,1% (Berlin 12,7%). Die räumliche Verteilung der ausländischen Bewohner/innen bzw. der Deutschen aus einem anderen Herkunftsland weist große Unterschiede auf. Der LOR „Maulbeerallee“ erreicht beim Anteil dieser Bevölkerungsgruppen einen Wert von 47%, der westliche Raum „Pillnitzer Weg“ 26,9%, der südliche „Weinmeisterhornweg“ lediglich 13%. Laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg lebten am 30.06.2011 im Gebiet Heerstraße 39,9% Bewohner/innen nicht-deutscher Herkunft (Berlin 25,8%).

Im Berliner Vergleich liegen die Arbeitslosenzahlen in Spandau hoch. Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg gibt die Arbeitslosenzahlen bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des Gebietes Heerstraße mit Stand 31.12.2010 zum Vorjahr nahezu unverändert mit 8,6% an (Gesamt-QM-Gebiete 10%, Berlin 6,4%).

Bei den Beziehern von Transfereinkommen, bestehend aus Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung sowie ALG II inkl. Sozialgeld, weist nach Stand 31.12.2010 das Gebiet Heerstraße mit 43,9% einen besonders hohen Anteil auf (Berlin 14,6%), innerhalb der letzten 2 Jahre ist damit entgegen der Gesamtberliner Entwicklung (Rückgang um 25%) ein deutlicher Anstieg im Gebiet von knapp 10% zu verzeichnen. Bereits in der Jugendhilfeplanung zu Beginn des Quartiersverfahrens 2005 wurde besonders die Situation der unter 7jährigen als „dramatisch“ eingeschätzt, weil in dieser Altersgruppe beinahe jedes zweite Kind von Sozialhilfe lebte und im Kernbereich der Großsiedlung um Obstallee, Blasewitzer Ring und Maulbeerallee

sogar über 60%. Das Gebietsmonitoring Soziale Stadtentwicklung 2010 weist für den LOR „Maulbeerallee“ die Zahl der unter 15jährigen, die Existenzsicherungsleistungen beziehen, mit 78,4% (Berlin 37,4%) aus. Das Gebiet südlich der Heerstraße weicht bei den Sozialstrukturmerkmalen deutlich ab, nur wenige Einwohner beziehen Transfereinkommen. Hier leben viele ältere Menschen; nur wenige nicht-deutscher Herkunft und die Fluktuation ist geringer als an der Obstallee.

#### **Kaufkraft:**

Das Centermanagement im Staaken-Center verzeichnet eine seit Jahren sinkende Kaufkraft. Geringe Kaufkraft und hohe Zahl von Einwohner/innen, die von staatlichen Transferleistungen abhängig sind, korrespondieren. Gleichzeitig wird von Creditreform eine vergleichsweise hohe Schuldnerquote verzeichnet.

#### **Beschäftigung / Qualifizierung:**

Die hohe Arbeitslosigkeit hatte vor Beginn des Quartiersverfahrens, mit Ausnahme weniger MAE-Projekte, nicht zu nennenswerten Ansätzen für Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil geführt. In die Beratung des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord e.V. kommen viele Menschen aus dem Stadtteil mit Fragen zum Thema Arbeit, Beschäftigung, Arbeitslosengeld II. In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen des Quartiersmanagements mehrere Projekte im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung initiiert: z. B. hat der DAF-Verein eine Gewerbe-Datenbank für das Gebiet und den näheren Verflechtungsbereich erstellt und Projekte zur Qualifizierung im IT-Bereich und zum Übergang Schule-Beruf durchgeführt. Ein kleines LSK-Projekt des Trägers Chance gGmbH, das junge Erwachsene auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützt, wurde 2011 vom BBWA über Lokales Soziales Kapital gefördert.

#### **Wirtschaftsförderung / Stadtteilökonomie:**

Zum Gebiet Heerstraße gehört kein Gewerbegebiet, es gibt in der Großsiedlung und im Verflechtungsbereich Betriebe im Bereich Nah-

versorgung, Einzelhandel, Einkaufszentrum, Dienstleistung, Gastronomie, soziale Infrastruktur, Gesundheitsversorgung usw. Zusätzlich hat der Fördererverein Heerstraße Nord eine Integrationsfirma gegründet (u. a. Grünpflege und wohnungsnaher Dienstleistungen).

#### **Alltagsversorgung**

Durch den vorhandenen Einzelhandel und Dienstleistungen ist die Alltagsversorgung im Stadtteil gesichert. Dabei konzentriert sich das Angebot auf das Staaken-Center an der Obstallee mit Wochenmarkt davor und auf ein kleines Zentrum gegenüber am Magistratsweg. Die geringe Kaufkraft macht das „Überleben“ für Einzelhändler im Geschäftszentrum schwierig. Reinigung, Änderungsschneiderei, Parfümerie, Schuster haben aufgegeben, Filialketten und Zwischennutzung haben – wie andernorts auch - zugenommen. Weitere Angebote befinden sich auf der südlichen Seite der Heerstraße sowie an der Sandstraße (südlich und nördlich) und am Seeburger Weg.

#### **Gesundheit**

„Armut macht krank“ heißt es: Zum Gesundheitszustand der Bevölkerung gibt es aus Ärzteschaft, Schulen, Kitas, Bezirksamt Hinweise darauf, dass die soziale Benachteiligung sich auch in einer Verschlechterung des Gesundheitszustands manifestiert. Neben dem Gemeinwesenzentrum mit Ärztehaus und Fördererverein (siehe unten) gibt es weitere Arztpraxen, drei Apotheken und Angebote wie Physiotherapie sowie die Außenstelle des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Bezirks im Stadtteil.

#### **Soziale und kulturelle Infrastruktur**

##### **Das Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord**

Das Gemeinwesenzentrum in der Obstallee wurde 1978 von engagierten Menschen auf Kirchengelände mit dem Ziel gegründet durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und ganzheitliche Herangehensweise das entstehende Gemeinwesen begleitend zu fördern:

- Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken mit Angeboten im Gemeinwesenzentrum und im Gemeindehaus Pillnitzer Weg (Kirche, Kita Regenbogen, Jugendarbeit, Aktion „Laib und Seele“ und Kirchenboutique mit gebrauchter Kleidung).
- Förderverein Heerstraße Nord e.V. (Beratung, Sozialstation, Tagespflege, Krankenwohnung, Wohngemeinschaft, Freizeitangebote, Gruppenangebote, Ehrenamt).
- Ärztehaus mit Praxisgemeinschaft und MVZ - Medizinisches Versorgungszentrum (Träger AnthroMed Berlin Brandenburg GmbH) in Kooperation mit dem Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe (Antroposophisch erweiterte Heilkunst).
- Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. – GWV Träger des senatsgeförderten Stadtteilzentrums an der Obstallee mit Angeboten im ganzen Stadtteil, u. a. offene Beratung, anerkannter freier Träger der Jugendhilfe - contract, Träger des Kulturzentrums Gemischtes und Gebietsbeauftragter für das Quartiersverfahren im Programm Soziale Stadt.

### Schulen

- Christian-Morgenstern-Grundschule, am Räcknitzer Steig zentral in der Obstalleesiedlung direkt am Gemeinwesenzentrum gelegen, seit dem Schuljahr 2006/2007 gebundene Ganztagschule, mit 379 Schülerinnen (188) und Schülern (191), davon 275 nicht-deutscher Herkunftssprache aus etwa 20 Herkunftsländern (darunter ein größerer Teil aus der Türkei und GUS-Staaten) und 86% Lernmittelbefreiung, die Schule verfügt über eine Schulstation (Kooperationspartner Evangelisches Johannesstift) und ist zentrale Einrichtung des Modellprojektes: Familie im Zentrum – FiZ mit weiteren kooperierenden Einrichtungen. Die Schule beteiligt sich an Modellprojekten wie SINUS Grundschule, als „Musikalische Grundschule“ zertifiziert, intensive Theaterarbeit mit GRIPS Werke e.V., Schulbibliothek, Lesepaten in Kooperation mit dem VBKI, Aufbau eines stadtteilorientierten Gewaltpräventi-

onsprojektes mit „Menschen in Bewegung e.V.“, in Kooperation mit der VHS Müttersprachkurse.

- Grundschule am Amalienhof, am Weinmeisterhornweg im südlichen Bereich, offene Ganztagsbetreuung von 6 bis 18 Uhr; 356 Schüler/innen je zur Hälfte Jungen und Mädchen, ca. 44% nichtdeutscher Herkunftssprache und 51% Lernmittelbefreiung, Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ in Kooperation mit GWV - contract Kinder und Jugendhilfe, zahlreiche Bewegungsangebote wie Rudern in Kooperation mit Sportvereinen, Sprachkurse für Eltern und muttersprachlicher Unterricht Türkisch, Schulbibliothek, Lesepaten und Hausaufgabenbetreuung, interaktives Klassenzimmer mit Whiteboards, Comenius-Projekt und Medienprojekt für 5. Klassen, Konfliktlotsen, Theaterprojekte u. a. mit GRIPS Werke e.V.
- Carlo-Schmid-Oberschule, integrierte Sekundarschule (ehem. Gesamtschule) mit gymnasialer Oberstufe, am nördlichen Rand des Gebietes gelegen, mit 857 Schüler/innen davon 44% nicht deutscher Herkunftssprache und 37% Lernmittelbefreiung, Musik-Schwerpunkt in Kooperation mit Musikschule Spandau, Wahlpflichtfach: Musik, dazu eigenes Orchester, Darstellendes Spiel, Schulbibliothek und selbstentworfenene „Lerninseln“, QF3-Projekt zur Überwindung von Schuldistanz mit Staakkato e.V., Aufbau Sprachwerkstatt, zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, „Seniorpartner in School“, Trainingsraum, Spanisch, Austausch mit El Salvador und Belfast.
- Schüler/innen aus dem Gebiet besuchen darüber hinaus auch andere Spandauer Schulen wie die Grundschule am Birkenhain und die Sekundarschule am Staakener Kleeblatt.

### Kinder- und Jugendeinrichtungen

#### Kindertagesstätten:

Zum Gebiet Heerstraße gehören 7 Kitas (inkl. einer direkt angrenzenden) in unterschiedlicher Trägerschaft, die sich am Berliner Bildungsprogramm ausrichten und durch gezielte Fortbildung des päd-

gogischen Personals, zusätzliche Projekte und Kooperationen die besonderen Herausforderungen in einem benachteiligten Gebiet annehmen. Heerstraße gilt als Spandaus jüngster Planungsraum, die Anzahl der Kitaplätze ist derzeit nicht ausreichend auch aufgrund fehlender Erzieher/innen.

- Kita Wunderblume, Leubnitzer Weg 2 (Fipp e.V.), Kooperationspartner von Familie im Zentrum (FiZ)
- Kindertagesstätte Pillnitzer Weg 6 (Humanistischer Verband Deutschland),
- Kita Staaken Bär, Räcknitzer Steig 6 (Jugend- und Sozialwerk gGmbH), Kooperation mit Familie im Zentrum (FiZ)
- Kita Seeburger Weg 35 (Kindertagesstätte Nordwest, Eigenbetrieb)
- Kita der Ev. Weinbergkirchengemeinde, Gemeindeteil Laurentius, Heerstraße 367 (Diakonisches Werk)
- Kita Regenbogen, 2011 Umzug ins Gemeinwesenzentrum, Obstallee 22B, Weiterentwicklung zum Familienzentrum (Ev. Gemeinde zu Staaken),
- Direkt an das Gebiet angrenzend: Kindertagesstätte in der Mareyzeile 22 (Kinder in Bewegung gGmbH),

#### **Jugendeinrichtungen / Jugendhilfe:**

- KiK Kinder- und Jugendcafé (kommunal), Obstallee 28-32
- Jugendzentrum STEIG (kommunal), Räcknitzer Steig 10 (mit Skaterbahn, die 2007 mit EFRE-Mitteln erneuert wurde und Medienkompetenzzentrum (CIA - computer in action, Träger: Bildung und Integration e.V.).
- Contract Kinder- und Jugendhilfe des Gemeinwesensvereins (anerkannter freier Träger der Kinder und Jugendhilfe) Schwerpunktträger ambulante Hilfen Region 2 mit Angeboten im Stadtteil, Obstallee 37 / Blasewitzer Ring 18.
- Staakkato Kinder und Jugend e.V. (anerkannter freier Träger der Kinder und Jugendhilfe) mit Streetwork Staaken, Angebote u. a. in Jugendeinrichtungen, im Kulturzentrum Gemischtes

sowie aufsuchender Jugendsozialarbeit (Skateranlage am Bullengraben) und Angeboten im Familienhaus am Cosmarweg, (Jugendamt) direkt an der Rudolf-Wissell-Siedlung.

- ProMigra, (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands), Loschwitzer Weg 15, seit 2006 im Stadtteil, Jugendangebote

#### **Weitere Einrichtungen im Stadtteil:**

- Stadtteilbibliothek Heerstraße direkt am Gemeinwesenzentrum, Obstallee 28-30
- „Gemischtes – das Kulturzentrum in Staaken“ interkulturelles Zentrum in einem ehemaligen Supermarkt in der Sandstraße 41, südlich der Heerstraße (Gemeinwesensverein Heerstraße Nord e.V.)
- „Familie im Zentrum - FiZ“, Soziale Stadt Modellprojekt, (Träger Ev. Johannesstift) zur Aktivierung und Förderung der Eltern und des Ehrenamtes; mit der Christian-Morgenstern-Grundschule als zentraler Einrichtung und weiteren Partnern;
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst – KJGD, Außenstelle des Bezirksamtes am Räcknitzer Steig
- Angebote besonders für die Population der sog. Spätaussiedler von Harmonie e.V., Blasewitzer Ring 28
- Katholische Gemeinde St. Maximilian Kolbe, an der Maulbeerallee 15
- Evangelische Weinbergkirchengemeinde, Gemeindeteil Laurentius, mit Kita, an der Heerstraße 367 (Süd)
- Medienpoint Staaken (Kulturring in Berlin), Sammeln und Verteilen von gebrauchten Medien
- Seit 2011 Chance BSJ gGmbH mit Angeboten im ehem. Treffpunkt Charlie am Blasewitzer Ring 34
- Vier Seniorenwohnhäuser: Maulbeerallee 23, Heerstraße 455, Meydenbauerweg 2 und Pillnitzer Weg 21, teilweise mit Angeboten für die Bewohner/innen z.B. Nachbarschaftstreff der Volkssolidarität im Pillnitzer Weg.

### 1.3 Stärken und Schwächen des Quartiers

#### Zu den Stärken und Potentialen des Gebietes zählen:

- Gemeinwesenzentrum Heerstraße Nord (GWZ, seit 1978): Kooperation der Partner Evangelische Gemeinde zu Staaken, Fördererverein Heerstraße Nord e.V., Praxisgemeinschaft / Medizinisches Versorgungszentrum und Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
- Stadtteilzentrum, senatsgefördert im GWZ, Träger Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V., Gebietsbeauftragter im Programm Soziale Stadt und Träger von „Gemischtes – das Kulturzentrum in Staaken“, das als Ort für interkulturelle Begegnung und Austausch, Bildung und kulturelle Highlights sowie für viel freiwilliges Engagement Strahlkraft über den Stadtteil hinaus besitzt
- Christian-Morgenstern-Grundschule, gebundene Ganztagschule mit Schulstation und Modellprojekt Familie im Zentrum – FiZ (Träger Ev. Johannesstift) und weiteren Kooperationspartnern, Musikalische Grundschule, Theaterarbeit mit GRIPS Werke e.V., Anti-Gewalt-Projekt mit MiB e.V. usw.
- Grundschule am Amalienhof, offener Ganztagsbetrieb, Bewegungsangebote, Theater, Comenius-Projekt, Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ mit GWV – Contract usw.
- Carlo-Schmid-Oberschule, teilgebundene ganztags Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, musikalische Ausrichtung und weitere attraktive Angebote
- Stadtteilbibliothek am GWZ und drei Schulbibliotheken; mobiles Bürgeramt mit regelmäßiger Sprechstunde in der Stadtteilbibliothek; Außenstelle des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes – KJGD im Räcknitzer Steig
- Kommunale Jugendzentren: KiK und Räcknitzer STEIG, mit Medienkompetenzzentrum CIA, Hausaufgabenhilfe, Tanzgruppen, Musikschwerpunkt und einer über Spandau hinaus bekannten Skateranlage (Soziale-Stadt-Projekt)
- Haus am Cosmarweg (Jugendamt) mit Familien- und Gruppenangeboten von Staakkato Kinder und Jugend e.V.
- Engagierte an innovativen Ideen und Projekten interessierte Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen, bei Trägern und Initiativen, die eine Vielzahl bedürfnisgerechter Angebote im Stadtteil organisieren wie Aktion Laib und Seele der Ev. Kirchengemeinde, Gruppenangebote des Förderervereins, Elterncafés in den Kitas, offene Beratung im Gemeinwesenverein usw.
- Wachsendes bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamtliche, ohne die viele Projekte und Initiativen nicht denkbar wären und das Gelingen eines interkulturellen Austauschs bei Stadtteilsten, im Kulturzentrum Gemischtes usw.
- Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen untereinander und mit dem Bezirksamt, Kooperation mit Wohnungsgesellschaften u. a. bei Vermittlung von Räumen für Initiativen, Vereine und Projekte
- Wenig Kriminalität, Kooperation mit den Präventionsbeauftragten der Polizei der Direktion II und mit dem zuständigen Polizeiabschnitt 23 z.B. in Stadtteilkonferenz, Jugendeinrichtungen und bei Jugendprojekten
- Einkaufszentrum und Kooperation mit dem Center-Management und weiteren Gewerbetreibenden
- Weitgehend barrierefreie Stadtgestalt, die Mobilität im Stadtteil für Menschen mit Behinderung, ältere Bürger/innen, Eltern mit Kinderwagen etc. erlaubt, ein im Vergleich zu anderen (Spandauer) Großsiedlungen gepflegter äußerer Eindruck
- Kein Wohnungsleerstand, vielseitiges Wohnungsangebot, ansprechende Grundrisse, wie durchgesteckte Wohnungen mit zwei Balkonen und viele barrierefreie Zugänge
- Grünes Wohnumfeld mit viel „Auslauf“ auf dem Hahneberg mit Sternwarte, auf den angrenzenden Staakener Wiesen, dem Grünzug Egelpfuhlwiesen, auf Spiel- und Bolzplätzen
- Gute Verkehrsanbindung mit Bussen des ÖPNV ans Spandauer Zentrum, dort U-Bahn-, S-Bahn-, Regionalbahn- und ICE-Anschluss.

**Zu den Indikatoren für den besonderen Entwicklungsbedarf des Gebietes (Schwächen) zählen:**

- Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Transferleistungen mit destabilisierenden Folgen (44% der Einwohner), Verschuldung, Konzentration von Armut, Armutsfolgen, besonders viele Kinder wachsen in Armut und ökonomischem Stress auf und können sich nicht optimal entwickeln;
- Schulen und Kitas registrieren Häufung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf soziale und emotionale Entwicklung, motorischen Defiziten und Benachteiligung durch bildungsferne Elternhäuser;
- Hohe Betriebskosten und vergleichsweise niedrige Mieten (bei hohen Kostenmieten) lassen nach Aussage der Wohnungsgesellschaften keinen Spielraum für Investitionen, teilweise Nachtspeicherheizungen und unzeitgemäße Wohnungsstandards; teilweise Verschmutzung von Hausfluren, Instandhaltungsdefizite, Zerstörungen, Müll und Hundekot im Wohnumfeld;
- Kaum Wohnungsnachfrage durch tendenziell stabilisierende Schichten, in Teilen der Siedlung starke Fluktuation und Abwanderung einkommensstärkerer Haushalte, „überforderte Nachbarschaften“ z.B. durch Zuzug einzelner Problemfälle, weitere soziale Entmischung, gleichzeitig drohender Zwangsumzug für ALG II-Empfänger, da Miethöhen, Wohnungsgrößen nicht AV Wohnen entsprechen;
- Außer Mieterclub und Freizeitangeboten keine Angebote der Wohnungsgesellschaften für die Mietermitbestimmung (Mieterbeiräte) und Aktivierung der Mieter zur Übernahme von Verantwortung für „ihr“ Gemeinwesen;
- Großsiedlungstypischer Mangel an urbanem Flair durch unbelebte Sockelgeschosse, teilweise auch 1. OG (dort befinden sich „Keller“) wenig Räume, die für Vereine oder Dienstleistungen genutzt werden könnten;
- Kaum Stadtleben, kulturelles- und Abendprogramm, abends ausgestorbene Straßen, mangelndes Sicherheitsempfinden, Angsträume, schlechte Beleuchtung;
- Mangel an aktivierenden Angeboten für kleine Kinder, Kinder und Jugendliche, Familien, auch Sport- und temporäre Angebote in den Ferien;
- Negativer Einfluss sozialer Benachteiligung auf Gesundheitszustand, mangelnde Kenntnisse zu gesunder Ernährung, Tendenz zu Übergewicht auch bei Kindern, Zunahme Trinken im öffentlichen Raum;
- Teilweise entsprechen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur nicht mehr heutigen Anforderungen (auch Instandhaltungsrückstände);
- Personalzumessung für Kitas und Schulen lässt (neben Krankheitsvertretung) keine an den Bedingungen benachteiligter Gebiete ansetzenden strukturellen Veränderungen zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu (z.B. kleinere Gruppen/Klassen);
- Kein sozialräumlich orientiertes Projekt zur Qualifizierung, Beschäftigung von ALG II-Empfängern im Stadtteil;
- Fehlende Kapazitäten zur Aktivierung und professionellen Begleitung des bürgerschaftlichen Engagements, ethnische Minderheiten bringen sich nicht kontinuierlich ein;
- Bisher keine Möglichkeit zur Verstetigung erfolgreicher Projekte durch Übernahme in die Regelfinanzierung.

## II. Bilanz und Analyse 2011

### 2.1 Zwischenbilanz Zielsetzungen 2011

Die Zielsetzungen für das Quartiersverfahren im Gebiet Heerstraße für das Jahr 2011 wurden im Oktober 2010 auf Grundlage einer intensiven Diskussion der Stärken und Schwächen des Gebietes bei einer um Experten erweiterten Quartiersratssitzung abgestimmt:

Oberste Priorität erhielten Ziel 1: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Ziel 3: Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums, Ziel 2: Mehr Bildung und Weiterbildung sowie Ziel 4: Bewohneradäquate soziale Infrastruktur.

Gefolgt von Ziel 7: Steigerung des Sicherheitsempfindens, Ziel 8: Soziale und kulturelle Integration, Ziel 6: Besseres Gesundheitsniveau, Ziel 5: Bewohneradäquate Stadtteilkultur sowie Ziel 9: Partizipation der Bewohner und Akteure. Diese Ziele werden über die Mehrdimensionalität geförderter Projekte und Maßnahmen ebenfalls als wichtige Ansätze für eine Stabilisierung des Gemeinwesens anerkannt.

Seit Beginn des Quartiersverfahrens 2005 wurden fast 5 Mio Euro für bauliche Investitionen und soziokulturelle Projekte im Gebiet Heerstraße bewilligt. Im Haushaltsjahr 2011 wurden 15 Projekte aus dem Quartiersfonds 3 (Projekte ab 10.000 Euro) gefördert, davon 3 Projekte aus dem Programmjahr 2009 (Mittelvolumen 432.000 Euro für 2009/10/11), 8 Projekte aus dem Programmjahr 2010 (350.000 Euro für 2010/11/12) und 4 Projekte aus dem Programmjahr 2011 (290.000 Euro für 2011/12/13), von acht Trägern und vom Bezirksamt (3 Projekte) beantragt.

Mit Mitteln aus dem Quartiersfonds 2 (Jahresvolumen 35.000 Euro für Projekte von 1.000 bis 10.000 Euro) wurden 10 Projekte gefördert. Durch Rücknahme von Anträgen und Schwierigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten kam es 2011 zu Verzögerungen

beim QF 2, sodass vom Gebietsbeauftragten eine Verlängerung des Bewilligungszeitraums bis Februar 2012 beantragt wurde.

Nach Abstimmung in der QF1-Bewohnerjury werden 2011 aus dem Quartiersfonds 1 (10.000 Euro) 15 kleinere Projekte und Aktionen (bis 1.000 Euro) gefördert. Nach mehreren Aufrufen und Aktionen vom QM und der QF1-Jury gab es viele Projektideen, es blieb aber schwierig Bewohner/innen zur Antragstellung für QF1-Projekte zu motivieren. Auch bei intensiver Begleitung durch das QM wollten nur wenige schließlich die Antragstellung und Abrechnung persönlich übernehmen. Die Umsetzung von Ideen aus der Bevölkerung ist auch über den Umweg der Übernahme von Antragstellung und Abrechnung durch Vereine und Einrichtungen gelungen; die Träger können dies aber ohne Honorare auf Dauer nicht leisten.

Im Jahr 2011 wurden in 11 Sitzungen des Quartiersrates – teilweise öffentlich und unter Hinzuziehung von Experten - den Stadtteil betreffende Themen erörtert und alle Projektanträge im QF2 und QF3 abgestimmt. Die Quartiersratssitzungen wurden vom Quartiersmanagement inhaltlich vorbereitet, das auch die Einladung und die Protokolle übernommen hat. Das Gebiet Heerstraße gehört zu den großen QM-Gebieten mit vielen Einwohnern und Akteuren und vielen Projekten, bei gleicher Anzahl der Leistungsstunden für große und kleinere Gebiete ist das QM-Team dabei einem vergleichsweise hohen Leistungsdruck ausgesetzt.

Im Rahmen von öffentlichen Stadtteilversammlungen im April und Oktober 2011 wurden Entwicklungen im Stadtteil und Zielsetzungen für das Quartiersmanagement diskutiert und Überlegungen zur Verstärkung von Strukturen und Projekten, die aus dem Quartiersverfahren hervorgegangen sind, angestellt.

Die Kooperation mit den Wohnungsgesellschaften als „starke Partner“ der Quartiersentwicklung blieb mit GSW und GEWO BAG stabil. Beide Gesellschaften sind im Quartiersrat vertreten. Mit der GSW gab es darüber hinaus regelmäßige Gesprächsrunden. Die GSW

unterstützt das Kulturzentrum Gemischtes durch Verzicht auf die Nettokaltmiete und die Streetworker durch Übernahme von laufenden Kosten für den Stadtteilbus. Das Quartiersmanagement erhält jährlich ein zusätzliches Budget von 5.000 Euro für Projekte. Die GEWOBAG stellt das Projektbüro für das Quartiersmanagement zu Betriebskosten zur Verfügung. Beide Gesellschaften unterstützen auch die Stadtteilzeitung „Treffpunkt.“

Für viele Bewohnerinnen besitzt die Qualität des Wohn- und Lebensraumes höchste Priorität. Der im Vergleich zu anderen Großsiedlungen ansprechende äußere Eindruck korrespondiert nicht mit einer Imageverbesserung. Der Wohnungsleerstand ist im vergangenen Jahr fast verschwunden, zugezogen sind aber fast ausschließlich Mieterhaushalte, die von Transferleistungen abhängig sind. Die Umgestaltung der GSW-Flächen entlang der zentralen Promenade nördlich der Obstallee zum „Park der Kulturen, Generationengarten“ ist leider nicht zügig vorangekommen und zieht sich bis nächstes Jahr hin.

Über die Mitarbeit im Quartiersrat, über geförderte Projekte und Aktionen, konnten wieder mehr Menschen in das Stadtteilleben integriert und in Abstimmungen eingebunden werden. Es bleibt schwierig und erfordert intensive Begleitung, in einem benachteiligten Gebiet Beteiligung dauerhaft auf ein höheres Niveau zu heben. Jugendliche werden über Projekte in Schulen und Einrichtungen gut erreicht, sind aber in Gremien nach wie vor fast nicht vertreten

Für die Ehrenamtlichen, die ihr Engagement auf vielfältige Weise im Gebiet einbringen, hat der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord als Anerkennung und Würdigung wieder einen Empfang im Kulturzentrum Gemischtes ausgerichtet. Die beiden Bürgermeisterkandidaten für Spandau würdigten mit Ansprachen ebenfalls den freiwilligen Einsatz. Zur Unterhaltung traten Talente aus dem Stadtteil auf.

Bei der Abiturfeier der CSO erhielten eine Abiturientin und ein Abiturient Auszeichnungen und Geschenkgutscheine vom Quartiersmanagement für ihren vorbildlichen freiwilligen Einsatz im Gebiet als Redakteurin der Stadtteilzeitung bzw. als Quartiersrat und Unterstützer der Talentbühnen im Kulturzentrum Gemischtes.

Um die Menschen zu erreichen und zu beteiligen bedarf es auch der Orte und Anlässe für Begegnung und Austausch, wie das Wochenende der Stadtteilzentren im Kulturzentrum Gemischtes, mit vielen Mit-Mach-Aktionen und gelungenen Auftritten vieler Talente aus dem Stadtteil und das „Theaterspektakel“ in der Christian-Morgenstern-Grundschule mit den Theaterpädagoginnen vom GRIPS Theater.

Auch das große gemeinsame Stadtteilstfest anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Christian-Morgenstern-Grundschule im September hat wieder gezeigt, wie interkultureller Dialog im Gebiet Heerstraße funktionieren kann. Hierher gehören aber auch die vielen Aktionen und Feste, die mit großem Engagement und viel Herzblut über das Jahr in den Einrichtungen vor Ort - ob im STEIG, im KiK, in Schulen, Kirchengemeinden, im FiZ, in Kitas, Vereinen usw. organisiert und gestaltet werden.

Das Projekt Kulturzentrum Gemischtes - in einem ehemaligen Supermarkt - ist auch 2011 seiner Schlüsselrolle für Stadtteilkultur, Familienbildung, soziale und interkulturelle Integration gerecht geworden. Trotz großem ehrenamtlichem Einsatz und wachsendem Unterstützerkreis wird es ohne „Hauptsponsor“ oder Unterstützung durch den Bezirk dem Gemeinwesenverein jedoch schwer gelingen, den Bestand des Zentrums zu sichern.

Zur Aufwertung der Bildungsinfrastruktur konnten in allen drei Schulen im Gebiet seit Beginn des Quartiersverfahrens erhebliche Investitionen in Gebäude, teilweise Turnhallen und Freiflächen erfolgen. Ein Container für das Modellprojekt Familie im Zentrum wurde aufgestellt, Gärten und Elterntreffs in Kitas angelegt. 2011 haben Künstler und Schüler in einer gemeinsamen Ferienaktion die Fassade der Turnhal-

le der CSO mit Graffiti neu gestaltet. Das Wandbild mit grünem Drachen hatte ein positives Medienecho und zieht seither sogar Besucher aus anderen Stadtteilen an.

Mit den Schulen im Gebiet gibt es eine lebendige Kooperation, alle drei Schulen sind an Projekten beteiligt. 2011 wurde auch die Zusammenarbeit mit den Kitas intensiviert. In mehreren gemeinsamen Runden mit Schule, Kitas, Einrichtungen, Bezirksamt und Bürgern wurden Bildungsthemen besprochen, Projekte vorbereitet und Trägerauswahl für frühkindliche Förderung und Bildungsnetz durchgeführt. Auch das Thema Schuldistanz stand weiter im Fokus, in diesem Zusammenhang wurden mit Staakkato e.V. und Klassen der CSO Jugendcamps durchgeführt, deren Ergebnisse noch ausgewertet werden.

Zwei Soziale-Stadt-Projekte wurden 2011 mit Preisen ausgezeichnet: Das Projekt „Schatzsuche“ von GRIPS Werke e.V. mit 180 Mitwirkenden an der Christian-Morgenstern-Grundschule, das Lehrer/innen, Eltern und Kinder gleichermaßen mitreißt, wurde Bundesieger beim Wettbewerb der Kulturstiftung der Länder „Kinder zum Olymp!“ in der Sparte Theater.

Für das Anti-Gewalt-Training an der Morgenstern-Grundschule gab es für den Träger Menschen in Bewegung e.V. den „Stern des Sports“ in Silber und den „Innovationspreis des Berliner Sports“.

Beste Erfahrungen gibt es auch mit dem Trommeln an der Grundschule, weil es Kindern beim Entdecken ihrer Fähigkeiten hilft, daraus hat sich an der Schule eine besondere Förderstrategie entwickelt.

Lesen als Schlüssel für Bildung hat einen festen Platz im Quartiersverfahren Heerstraße: Nach Aufwertung der Schulbibliotheken konnte 2011 der Bestand an mehrsprachigen Medien in der Stadtteilbibliothek dem Bedarf entsprechend erweitert werden. Durch erfolgreiche Leseförderung bei den Kleinen nutzen nun auch vermehrt Mütter bzw. Eltern die Bibliothek.

Ein Kernstück der Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements Heerstraße bildet die Stadtteilzeitung „Treffpunkt“, die, mit professioneller Begleitung von einer ehrenamtlichen Redaktion erstellt, vier Mal im Jahr erscheint und in die Briefkästen verteilt wird und an wichtigen Orten ausliegt. In jeder Ausgabe wird unter der Rubrik: *Neues vom Quartiersmanagement* aktuell informiert. Der Treffpunkt ist auch das Medium, in dem die Projektträger über ihre geförderten Projekte berichten oder zu Aktionen und Veranstaltungen aufrufen.

Mit dem Stadtteilportal: „staaken.info“ hat die Öffentlichkeitsarbeit des Gebietsbeauftragten einen großen Schritt nach vorn getan und ist auch online intensiviert und aktualisiert worden. Die Besucherzahlen auf dem Stadtteilportal zeigen eine enorme Steigerung, staaken.info wird zunehmend bekannt und beliebt auch über den Stadtteil hinaus.

Das Spandauer Volksblatt hat 2011 oft über Projekte aus dem Gebiet Heerstraße berichtet, natürlich auch über die beiden Preisträgerprojekte. Ein besonderer Dialog entstand aber rund um die Aktionen der Geschichts-Treffs. Durch Aktivitäten, wie geführte Touren entlang der Heerstraße, „Gemischtes Feuilleton“ sowie die Ausstellung zum Thema „100 Jahre Heerstraße“ wurden viele Spandauer/innen auf das QM bzw. auf die Aktivitäten im Stadtteil und auf das Kulturzentrum Gemischtes aufmerksam. Die Ausstellung im Oktober 2011 im Kulturzentrum Gemischtes hatte über 700 Besucher/innen und war wieder von Einmischung und Beteiligung im besten Sinne begleitet.

## 2.2 Auswertung Projekte, strategische Partnerschaften, Themen

### ZIEL 1 Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt

- 1.1 Erhalt bestehender Arbeitsplätze
- 1.2 Spez. berufsorientierte Qualifizierung für bes. Personengruppen
- 1.3 Verbesserung der Ausbildung für Jugendliche
- 1.4 (Re-)Integration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern in den Arbeitsmarkt und/oder in Qualifizierung
- 1.5 Förderung Kleingewerbe und Unterstützung Existenzgründungen
- 1.6 Standortmarketing / Standortprofilierung

#### Projekte Ziel 1

- QF3-Projekt „Job-aktiv im Stadtteil 2011/2012“, aufbauend auf vorherigen Projekten seit 2009 Förderung von Selbsthilfe u. gegenseitiger Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf besonders für Jugendliche, vorzeitiger Projektabbruch 2011 wegen Insolvenz des Trägers (DAF e.V.)
- QF3 Abgefahren - Camps mit Jugendlichen zur Überwindung von Schuldistanz; Staakkato Kinder und Jugend e.V. wurde im Einvernehmen mit Steuerungsgruppe, Quartiersrat und Jugendamt als örtlicher Träger eingesetzt in Kooperation mit der Sekundarschule CSO und Jugendeinrichtungen intensive thematische Camps mit einem durch Auswahlverfahren ermittelten Kooperationspartner (Teenex) zu organisieren.
- LSK-Projekt zur Unterstützung von Jugendlichen bei Geschäftsideen und Selbständigkeit (Chance BSJ gGmbH BSJ)

Ziel 1 gehörte 2011 wieder zu den hoch bewerteten Handlungsfeldern, der Quartiersrat sieht in Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von Transferleistungen wichtige Gründe für Benachteiligung. Maßnahmen auf der lokalen Ebene können Initiativen von Wirtschaft und Politik zur Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt dabei nur ergänzen, die im Gebiet Heerstraße geförderten Projekte geben eher Impulse im Bildungsbereich. Mit der Jugendberufshilfe (BA Abt. Jugend u. Familie), dem Regionalen Ausbildungsverbund und dem

BBWA (Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit) gab es 2011 bei Veranstaltungen sowie in der Stadtteilkonferenz wieder Gelegenheit für fachlichen Austausch zur Vorbereitung von Projekten.

Mit „Job-aktiv im Stadtteil“ wurde seit Sommer 2009 ein Projekt von Deutsch Arabische Freundschaft, Familienförderverein - DAF, einem im Gebiet ansässigen Selbsthilfeverein aus dem migrantischen Spektrum, gefördert. Jugendliche wurden zu gegenseitiger Unterstützung angeleitet (Jugend berät Jugend), Gespräche mit Eltern, Vermittlung bei Konflikten und Lotsenfunktion zu fachlich kompetenten Stellen gehörten zum Projekt. Leider musste das Projekt 2011 vorzeitig beendet werden, da der Träger in Schwierigkeiten geraten war und auch seine Räume im Stadtteil verloren hatte.

Das Projekt „Neustart an der CSO - Schulprojekt zur Überwindung von Schuldistanz“ (Träger Die Wille) richtete sich an schuldistanzierte Schüler/innen der 7. Klassen, die außerhalb der Schule mit verkürzter Stundentafel unterrichtet und sozialpädagogisch betreut wurden mit dem Ziel einer Integration in den Regelunterricht und eines höheren Anteils qualifizierter Abschlüsse. Jugend- und Bildungsverwaltung waren in die Projektentwicklung einbezogen. Nachdem sich im Projektverlauf gezeigt hatte, dass nur wenige der Schuldistanzierten anhaltend erreicht werden konnten und sich die pädagogischen Ansätze von Träger und Schule nicht optimal ergänzten, wurde das Projekt im Einvernehmen 2010 vorzeitig beendet.

Im Verbund Schule, freie Träger, kommunale Jugendzentren, Jugendamt, QM wurde das Problem Schuldistanz weiter thematisiert und ein Konzept für intensive Jugendcamps entwickelt. Mit Jugendlichen aus Jugendeinrichtungen und aus zwei Oberschulklassen wurden 2011 erstmals unter Beteiligung von Lehrpersonal, Schulsozialarbeit und Streetwork intensive Camps zur Selbstfindung, Bearbeitung von Schuldistanz, Stärkung und Zusammenhalt in einer Lerngruppe außerhalb Berlins durchgeführt, um so die Chancen für qualifizierte Abschlüsse zu verbessern. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.

## ZIEL 2 Mehr Fort- und Weiterbildung

- 2.1 Erhalt bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung (inkl. Verbesserung der Bekanntheit / Akzeptanz besteh. Einrichtungen)
- 2.2: Qualifizierung der Bewohner/innen zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung
- 2.3: Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur bei Bevölkerungsgruppen nichtdeutscher Herkunftssprache (inkl. Basiswissen zum politischen System und zum Rechtssystem)

### Projekte Ziel 2

- QF3 Entwicklung und Festigung des Bildungsnetzes in der Großsiedlung Heerstraße Nord (Büttner & Partner)
- QF3 „Bildung macht Integration – Anschaffung mehrsprachiger Medien“ für die Stadtteilbibliothek, Imageverbesserung durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, Förderung des Lesens als Schlüssel für Bildung, Bildungschancen (BA Abt. BiKuS.)
- QF3 Talentförderung und Talentshow im Kulturzentrum Gemischtes. (GWV-Gemischtes)
- QF2 Trommeln in der Christian-Morgenstern-Grundschule - Sprachentwicklung durch Rhythmuschulung auf Cajon und Djembes mit Schwerpunkt Technik (FiZ Ev. Johannesstift)
- QF2 Fotoworkshop für Mädchen, Einführung in Fotografie und angrenzende Berufsfelder, Herausarbeiten der Persönlichkeit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen und Tricks der Werbefotografie, Workshop 18. und 19. Juni im Geschwister-Scholl-Haus (H. Münzer / CIA / GSH)
- QF2 Geschlechtsdifferenzierte Jugendarbeit - Aktionen mit Mädchen (Staakkato-Streetwork Staaken)
- QF2 Geschlechtsdifferenzierte Jugendarbeit - Aktionen mit jungen Männern (Staakkato-Streetwork Staaken)
- QF1 Entwicklung der Medienkompetenz für Schüler/innen durch Arbeiten mit der digitalen Fotokamera (Förderverein der Grundschule am Amalienhof)

Mehr Fort- und Weiterbildung wurde im Quartiersverfahren Heerstraße stets im Sinne der Verbesserung von Bildungschancen in benachteiligten Gebieten interpretiert und gehörte von Beginn an zu den wichtigsten Zielen. Rund um Bildung gibt es seit vielen Jahren im Stadtteil Heerstraße funktionierende Kooperationen, auch in diesem Zusammenhang stellt die seit Jahrzehnten eingespielte vernetzte Stadtteilarbeit mehrerer Träger und der Zusammenschluss als Gemeinwesenzentrum in der Mitte des Stadtteils ein Alleinstellungsmerkmal und eine besondere Ressource dar, ohne dies bisher als „Bildungsverbund“ zu bezeichnen.

Als Träger des Projektes: „Entwicklung und Festigung eines Bildungsnetzes“ wurde in einem Auswahlverfahren das Büro Büttner & Partner ermittelt und wird als ersten Schritt in einer Bestandsaufnahme alle bildungsrelevanten Einrichtungen im Stadtteil, Angebote, Ressourcen, erfolgreiche Kooperationen aber auch Lücken aufzeigen. Auf dieser Grundlage werden gemeinsam getragene Leitlinien und ein Aktionsplan Bildung zur Schaffung von Strukturen, die Kooperation und Vernetzung der Bildungsakteure fördern und den besonderen Anforderungen in einem Quartier Rechnung tragen, in dem sich im Zusammenhang mit gesamtstädtischen Entwicklungen Armut konzentriert und Armutsfolgen noch auf lange Sicht besondere Maßnahmen erfordern.

Einige der im Stadtteil zusammengetragenen Ideen zum Thema Bildung wurden bereits in Projekte integriert, hierzu gehören auch wieder QF2- und QF1-Projekte, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vor allem das Ziel der Persönlichkeitsentwicklung im Blick haben, Bildungsimpulse geben oder Talente aus dem Stadtteil fördern. Weitere Anregungen bleiben im Ideenpool für das Bildungsnetz.

### ZIEL 3 Bessere Qualität des Wohn- u. Lebensraumes

- 3.1 Erhöhung der Zufriedenheit der Bewohner/innen mit ihrer Wohn- und Lebenssituation
- 3.2 Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes (Verschmutzung, Vandalismus, Verwahrlosung)
- 3.3 Qualitative Verbesserung Wohnungen / Situation Mieterhaushalte
- 3.4 Qualitative Verbesserung der Häuser
- 3.5: Erhalt, Unterstützung und Stärkung des wohnortnahen Einzelhandels, der Dienstleistungsangebote, der Gastronomie
- 3.6 Verbesserung der Verkehrssituation

#### Projekte Ziel 3

- QF3 „Verschönerung Stadtteil - Umbau des Durchgangs hinter Stadtteilzentrum“. Der stark frequentierte Durchgang hinter dem Einkaufszentrum gilt als "dunkle Ecke" und wurde mit Bürgerbeteiligung umgestaltet (GSW, Büro Trautmann.Götz).
- QF4 „Park der Kulturen, Generationengarten“ Umgestaltung der weitläufigen Freiflächen entlang der zentralen öffentlichen Promenade nördlich der Obstallee seit 2010 (GSW, Büro Trautmann.Götz)

Für viele Bewohnerinnen besitzt die Qualität des Wohn- und Lebensraumes im Stadtteil höchste Priorität. Nach vorübergehenden Verbesserungen im äußeren Eindruck haben Verschmutzung, Vandalismus, Verwahrlosung trotz des Engagements des Bezirksamtes, einzelner Einrichtungen und der Wohnungsgesellschaften in Teilbereichen zugenommen. Die Gesellschaften mit dem größten Wohnungsbestand - GSW und GEWO BAG - haben ihre Anstrengungen zur Pflege der Grünflächen verstärkt.

Ausgehend von einer Bewohneridee zur Gestaltung eines Parks der Kulturen erarbeitete die GSW nach einem gemeinsamen Kiezspaziergang einen Planungsvorschlag zur Umgestaltung der Freiflächen entlang des Wirtschaftsweges parallel zur Obstallee, in den auch Anregungen des Förderervereins Heerstraße Nord eingeflossen sind. Dieser wurde zusammen mit dem Vorschlag des Quartiersmanagements, das Obergeschoss eines nicht voll belegten Parkhauses als

„Winterquartier“ für die Bolzplatzliga gemeinsam mit Jugendlichen herzurichten für den QF4 eingereicht. Durch Nachrücken können mehrere Module der Freiflächengestaltung zum „Park der Kulturen, Generationengarten“ - nach Bürgerbeteiligung mit dem Büro Gruppe F im Charrette-Verfahren - vom beauftragten Büro Trautmann.Götz. Landschaftsarchitekten umgesetzt werden. Nach der Ausschreibung mussten allerdings weitere Abstriche an der Gestaltung am großen Spielplatz vorgenommen werden. Weitere Fördermittel wurden über den QF4 beantragt.

Leider wurde aufgrund von Verzögerungen im Bauablauf bisher lediglich der „Jugendort“ mit Doppelbolzplatz fertig gestellt, gegenüber im „Wäldchen“ entsteht ein Ort für Familien mit kleineren Kindern. Neben kleinteiligeren Maßnahmen (Hochbeete, Sitzgelegenheiten, Pflanzkonzepte) zur direkten Aufwertung der Promenade wird in der Nähe des Gemeinwesenzenzentrums als eher ruhiger Ort ein kleiner „Staudengarten“ gestaltet. An der Gestaltung und Pflege des Gartens können sich ehrenamtliche Gärtnerinnen und Gärtner unter Anleitung beteiligen.

In einem nächsten Bauabschnitt sollen dann der zentrale große Spielplatz neu gegliedert, attraktiv für alle Altersstufen ausgestattet, zur neu gestalteten Promenade geöffnet und die Beleuchtung, wie von vielen Bewohner/innen gefordert, verbessert werden.

Mit der Wohnungsgesellschaft GSW wurden auch 2011 die regelmäßigen Gespräche zur Entwicklung des Stadtteils (Fluktuation, Leerstand, Belegungsstrategien, Umgestaltung von „Angsträumen“, Beteiligung von Bewohner/innen) fortgesetzt. Mit der GEWO BAG ist ein weiteres Treffen zur gegenseitigen Information und Abstimmung mit dem Quartiersmanagement geplant. GSW und GEWO BAG sind durch je ein Mitglied im Quartiersrat Heerstraße vertreten.

Die ehemaligen BEWOG-Bestände gehören inzwischen internationalen Renten- oder Immobilienfonds, hier haben mehrere Wechsel stattgefunden, die Bewohnerschaft ist beunruhigt und hat ihre Unzu-

friedenheit auch mit der Verwaltung bei Mieterversammlungen zum Ausdruck gebracht. Mit den Hausverwaltungen hatte das QM nur wenig Kontakt. Zu einem Vertreter von FFIRE Immobilienverwaltung GmbH, seit Sommer 2011 Eigentümer eines Teils der Siedlung, hat das QM Kontakt aufgenommen, ein Treffen wird vorbereitet.

Sowohl in der Rudolf-Wissell-Siedlung als auch bei der GSW und bei der GEWOBAG gibt es weiterhin keinen Mieterbeirat und aus Sicht des Quartiersmanagements zu wenig Dialog und Kooperation mit Mietern im Sinne von Aktivierung, Mitbestimmung und Übernahme von Verantwortung. Anders als die Wohnungsgesellschaft beurteilen Bewohner/innen im Quartiersrat die Einrichtung einer zentralen Telefon-Hotline ohne zuständige/n Sachbearbeiter/in noch eher negativ. Auch bei der Stadtteilversammlung im Oktober 2011 wurde der Wunsch nach der Rückkehr zum persönlich ansprechbaren Hauswart vor Ort geäußert. Sozialarbeiter/innen aus der Beratung, die anfangs auch skeptisch waren, anerkennen inzwischen die relativ gute Erreichbarkeit. Die GSW will die Beraterinnen im Gemeinwesenverein in Zukunft besser informieren (z.B. über Besonderheiten bei den Betriebskostenabrechnungen) und verständlichere Erläuterungen verfassen.

Für viele Bewohner/innen bleiben Themen wie Miethöhe im sozialen Wohnungsbau und drohende Zwangsumzüge für ALG II-Empfänger weiterhin drängend. Die Aufforderungen des Jobcenters angemessenen Wohnraum zu suchen haben zugenommen, obwohl den Beteiligten klar ist, dass die AV Wohnen dringend an die Mietenentwicklung in der Stadt und die Verteuerung der Betriebskosten angepasst werden müsste. Die Wohnungsgesellschaften machen geltend, dass sie zur Vermeidung von Leerstand teilweise Mietverzicht leisteten, was ihre Defizite erhöhe und den Spielraum für Investitionen schmälere. Eine für die Mieter/innen verständliche Information zur Zusammensetzung der Mieten wurde vom Quartiersmanagement bei den Wohnungsgesellschaften angeregt. Auch das Thema Möglichkeiten zur Reduzierung von Betriebskosten könnte gemeinsam angegangen werden.

Alle Verfahrensbeteiligten und besonders die Wohnungsgesellschaften sind gefordert, die Großsiedlung an der Heerstraße in Staaken wieder zu einem stabilen Gemeinwesen zu entwickeln. Das im Vergleich zu anderen Großsiedlungen in Teilen positive äußere Erscheinungsbild korrespondiert nicht mit dem Image der Siedlung. Veraltete Standards, besonders Nachtspeicherheizungen, stellen nach wie vor ein Vermietungshemmnis und ein Problem für die Entwicklung der Großsiedlung dar, aus Sicht der Wohnungsgesellschaften wären Investitionen derzeit nur mit einem zusätzlichen öffentlichen Förderprogramm denkbar. Wegzugstendenzen mobilerer Schichten sind trotz unterschiedlicher Strategien nicht gebrochen, wengleich der Leerstand verschwunden ist, schreitet die soziale Entmischung auch mit begünstigt durch die Vermietungspraxis der Wohnungsgesellschaften fort.

**ZIEL 4      Bewohneradäquate soziale Infrastruktur**

- 4.1      Verbesserung der Schulsituation
- 4.2      Unterstützung und Verstärkung Jugendsozialarbeit in den Schulen
- 4.3      Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)
- 4.4      Verbesserung der Kinderbetreuung
- 4.5      Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen

**Projekte Ziel 4**

- QF3 Frühkindliche Förderung - Eltern und Kitas gemeinsam, Vernetzung der Kitas, gemeinsame Angebote und Qualifizierung zur Entlastung, Aktivierung und Förderung der Erziehungskompetenzen der Eltern, (Globale e.V.)
- QF3 Schatzsuche – Theaterarbeit an der Christian-Morgenstern-Grundschule, Theaterspiel zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Regelunterricht, Abbau von Benachteiligungen, Erhöhung der Attraktivität und Öffnung der Schule zum Stadtteil (Grips Werke e.V.)
- QF3 Schule kreativ - zusätzliche kreative Angebote in Kunst und Musik und Umsetzung von Graffitis an der Fassade der Turnhalle der Carlo-Schmid-OS (BA Abt. BiKuS) )
- QF3 Schule interaktiv - Aufwertung der Bildungsinfrastruktur durch zeitgemäße Ausstattung mit Whiteboards in der Grundschule am Amalienhof (BA Abt. BiKuS)
- QF3 Durch Musik zur Mathematik - Förderung neuronaler Vernetzungen durch Rhythmus Erfahrungen an der Christian-Morgenstern-Grundschule (BA Abt. JuBiKuS /)
- QF3 Bewegte Pause - Aufbau eines Klettergerüsts und Anleitung zu mehr Bewegung; die Grundschule am Amalienhof schafft ihrem Leitbild "Gesundheit und Bewegung" folgend zusätzliche Bewegungsanreize und –möglichkeiten. (BA Abt. JuBiKuS)
- QF3 Amalie – Schule im sozialen Umfeld 2009-2012 an Grundschule am Amalienhof, Basisangebot während des Unterrichts, Gewaltprävention „Faustlos und stark“, praktischer Lernansatz: Kochen, Malen, Werken, Elternaktivierung und Erziehungsführerschein, Verknüpfung der kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule, Freizeit, Kooperation Schule - freier Träger, (GWV - contract)
- QF2 Familienhaus am Cosmarweg - Familiensonntage, Wiederaufnahme der Angebote für die ganze Familie nach dem Umbau, Workshops und Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen (Staakkato Kinder und Jugend e.V.)
- QF2 Familienkochen im Haus am Cosmarweg, Aufwertung durch Gastroherd usw., interkultureller Austausch mit Anleitung zu gesundem Kochen (Staakkato e.V.)
- QF1 Wasserspieltisch Kita Pillnitzer Weg frühkindlichen Förderung, Umgestaltung mit Elternbeteiligung (HVD)
  - QF1 BMX-Halloween Fahrradtour bei Dämmerung, der Verein Berlin Rides erreicht mit seinen Aktivitäten rund ums BMX-Fahrrad auch nicht eingebundene Kinder und Jugendliche. Leider fehlen dem Verein trotz intensiver Bemühungen Unterkunft und Trainingsmöglichkeiten für die kalte Jahreszeit.
  - QF1 Gitarren für das FiZ, ehrenamtliche Workshops für Kinder und Eltern (FiZ-Ev. Johannesstift)
  - Spielen und Lesen ist Lernen – Bücher und Spielkiste, Elternaktion in drei Kitas, Bücher und Spiele zum Ausleihen (HVD-Kita mit Eltern)
  - Weihnachtsfeier für die Nachbarn (Volkssolidarität LV Bln)
  - Weihnachtsschance, vorweihnachtliches Programm für Kinder und SeniorInnen im ehem. Café Charlie (Chance BJS gGmbH)
  - Sprachwerkstatt Deutsch (Förderverein CSO) Schüler/innen gestalten einen Raum, inkl. Möbelbau, als Sprachwerkstatt, der später auch für den Stadtteil geöffnet werden soll
  - QF4 Umbau Haus am Cosmarweg, Öffnung straßenseitige Fassade, Pergola, Ausbau Dachgeschoss für Gruppenübernachtungen, behindertengerechte Toilette, (BA Abt. Jugend u. Familie in Kooperation mit Staakkato Kinder und Jugend e.V.)

In Stadtteilen mit *besonderem* Entwicklungsbedarf haben Einrichtungen der sozialen Infrastruktur und deren Mitarbeiter/innen *besondere* Aufgaben. Über das Quartiersverfahren wird ein nachhaltiger Beitrag zur baulichen Aufwertung, Vernetzung und Qualifizierung und zur Imageverbesserung geleistet. Die Vielzahl der Projekte mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur zeigt einerseits den enormen Bedarf und andererseits das große Engagement im Stadtteil Heerstraße.

Zur Aufwertung der Bildungsinfrastruktur konnten in allen drei Schulen im Gebiet seit Beginn des Quartiersverfahrens Investitionen in Gebäude, Fassaden und teilweise Turnhallen erfolgen, außerdem wurden Freiflächen unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zu Kreativflächen umgestaltet, ein Container für das Modellprojekt Familie im Zentrum aufgestellt, Gärten und Elterntreffs in Kitas angelegt. 2011 haben Künstler und Schüler in einer gemeinsamen Ferienaktion die Fassade der Turnhalle der CSO mit Graffiti neu gestaltet, was ein positives Medienecho hervorgerufen hat. Der grüne Drache zieht seither sogar Besucher aus anderen Stadtteilen an.

Die Theaterarbeit von GRIPS-Werke e.V. an den Grundschulen soll besonders hervorgehoben werden. An der Christian-Morgenstern-Grundschule ist es den Theaterpädagoginnen dank großer Kompetenz und Einfühlungsvermögen gelungen, Kollegium, Kinder und Eltern gleichermaßen für das Projekt zu begeistern. In den überraschend gut besuchten Eltern-Kind-Theaterworkshops entdecken Eltern bei viel gemeinsamem Spaß ungeahnte „Schätze“ bei ihren Kindern. Die Verbindung mit dem GRIPS-Theater bringt neue Chancen für den Stadtteil. Das Projekt „Schatzsuche“ wurde 2011 Sieger beim bundesweiten Wettbewerb „Kinder zum Olymp!“ der Kulturstiftung der Länder in der Sparte Theater.

Die Morgenstern-Grundschule hat die Erfahrung gemacht, dass Trommeln gerade „verhaltensproblematischen“ Kindern auf vielfache Weise gut tut. Kinder erleben beim Trommeln eine Anregung ihrer Sinne, finden zu sich und bekommen bessere Möglichkeiten zur Entfaltung. Auch Eltern, die ihre Kinder auf einer Bühne erleben, werden

in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt, es bringt sie näher an Schule heran, sie werden eher ansprechbar und öffnen sich. Gleichzeitig verbessern Musik- und Rhythmus-Erfahrungen den Zugang zur Mathematik und leiten auf diese Weise zu einem besonderen Matheprojekt der Grundschule hin.

Das Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ an der Grundschule am Amalienhof (GWV – contract) hat sich mit einem Basisangebot für im Unterricht zeitweise überforderte Kinder, dem im Projektverlauf weiterentwickelten Anti-Gewalt-Training „Faustlos und stark“ und praktischen Lernansätzen wie Kochen, Werken am Bauwagen, Malen sowie der Elternarbeit, Erziehungsberatung und ergänzender Kooperation mit Freizeit- und Jugendhilfeangeboten bewährt. Bei Präsentation und Evaluationsgesprächen sprachen sich Bildungs- und Jugendverwaltung 2009 für eine weitere Förderung über Soziale Stadt aus, verbunden mit der Zusage sich für eine Finanzierung über den Förderzeitraum hinaus (ggf. aus Mitteln für Schulsozialarbeit) einzusetzen. Leider standen bisher keine Mittel zur Verfügung, die Soziale-Stadt-Förderung wurde daher bis Schuljahresende 2012 verlängert, um Jugendhilfe- und Bildungsausschuss sowie BVV Gelegenheit zu geben Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen.

Die nach dem Umbau für Dezember 2010 erwartete Wiedereröffnung des Hauses am Cosmarweg verzögerte sich durch Einbruch, Diebstahl und Vandalismus bis August 2011, zusätzliche Mittel des Bezirkes und viel Eigenleistung von Staakkato Kinder und Jugend e.V. waren notwendig, damit die beliebten Familiensonntage und die Gruppenangebote wieder starten konnten. Die Anschaffung eines Herdes und weiterer Ausstattung macht nun auch gemeinsames interkulturelles Kochen möglich.

## ZIEL 5 Bewoheradäquate Stadtteilkultur

- 5.1 Erhalt bestehender Angebote
- 5.2 Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten
- 5.3 Schaffung spezieller Angebote für verschiedene Bewohnergruppen (z.B. Ältere, deutsche / ausländische Jugendliche)
- 5.4 Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil

### Projekte Ziel 5

- QF3 Kulturzentrum Gemischtes - Interkultureller Treff 2011/12 Kombi-Förderung über Landesmittel aus dem ZiS Teilprogramm Soziale Stadt und aus dem Teilprogramm Stadtteilzentren: Stadtteilkultur, Bildung und Begegnung, vielfältige Aktivitäten unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen und Sponsoren, „Tage der Religion“ (2011 für Schüler/innen), Talentbühnen, Konzerte, Tanz, „Gemischtes Feuilleton“, Kulinarische Weltreise, Ausstellungen, Geschichtstreff, Stadtteilredaktion, Seminare und Bildungsveranstaltungen. Schlüsselprojekt (Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. in Kooperation mit Trägern und Akteuren)
- QF2 „Wir trommeln alle zusammen!“ - Stadtteilstadtteilfest und Jubiläum 40 Jahre Christian-Morgenstern-Grundschule (Menschen in Bewegung e.V., Kooperationspartner)
- QF1 Puppentheater angeschaut - Kastentheater selbst gebaut! Bastelaktion am Wochenende der Stadtteilzentren im Juni 2011 (Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. mit Ehrenamtlichen)
- QF1 Unterstützung der Ausstellung Barcelona - Entdeckungsreisen in den Süden Europas, von Schüler/innen der CSO gestaltet (Förderverein der CSO)
- QF1 Basteln zu Halloween und in der Adventszeit (Bewohnerin über GWV)
- QF1 Advent, Advent – Weihnachtsmarkt rund um das Gemeinwesenzentrum (Förderverein Heerstraße Nord e.V.)
- Staaken Angels – Weihnachtsbasteln im Kiez (Ev. Gemeinde mit Schülerinnen), Schülerinnen, die sich ehrenamtlich sozial im Stadtteil engagieren erhalten Bastelmaterial

- Backen, basteln trommeln und tanzen im Advent (Bewohnerin, Antragstellung über Gemeinwesenverein); Mit-Mach-Aktion im Advent einer Bewohnerin mit Unterstützung durch den GWV im Gemischtes organisiert.

Damit Nachbarschaften gelingen, braucht es auch Orte und Anlässe für Austausch und Begegnung, soziale und interkulturelle Integration gehören als Wunsch nach friedlichem Zusammenleben als Leitvorstellung zur Stadtteilkultur.

Viele gelungene, an den Bewohnerinnen und Bewohnern ausgerichtete, Veranstaltungen und Feste haben in den letzten Jahren das öffentliche Leben im Stadtteil aktiviert und auch zur Imageverbesserung des Gebietes beigetragen. Ein besonderer Höhepunkt war 2011 das große gemeinsame Stadtteilstadtteilfest bei dem der 40. Geburtstag der Christian-Morgenstern-Grundschule mit vielen kreativen Angeboten für Groß und Klein gefeiert wurde.

Dafür steht auch das Kulturzentrum Gemischtes. Im Jahr 2007 konnte ein ehemaliger Supermarkt in der Sandstraße mit Soziale-Stadtmitteln zum Kulturzentrum umgebaut werden und erfüllt seither alle Anforderungen an die Durchführung größerer Veranstaltungen. „Gemischtes“ ist als einziger größerer öffentlich zugänglicher Versammlungs- und Veranstaltungsort für die Großsiedlung an der Heerstraße ein wichtiger Ort der Integration und hat inzwischen Bedeutung auch über den Stadtteil hinaus bis nach Gatow und Kladow im Süden des Bezirks.

Die Eigentümerin GSW hat mit dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. 2007 einen 10jährigen Mietvertrag zu Betriebskosten abgeschlossen, bei Verzicht auf die Netto-Kaltmiete. Allen Beteiligten war von Beginn an klar, dass viel Mut dazu gehört ein Kulturzentrum in einer Großsiedlung in Stadtrandlage aufzubauen. Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. betreibt „Gemischtes“ seither mit Unterstützung durch Förderer der ersten Stunde, Ehrenamtliche und Kooperationspartner als interkulturelles Kultur- und Nachbarschafts-

zentrum mit einem vielfältigen Programm und sieht darin eine wichtige Erweiterung seiner Aufgaben als Träger des senatsgeförderten Stadtteilzentrums an der Obstallee, das über keinen größeren Raum für Veranstaltungen verfügt.

Nach mehreren Jahren Betrieb, einer umfangreichen Analyse der Erfahrungen mit Programmplanung, Resonanz, Unterstützung, Nutzerverhalten, Finanzplanung und Fördermöglichkeiten hat der Gemeinwesenverein das Konzept überarbeitet und mit Unterstützung aus Bezirk und Senat eine Grundfinanzierung bis Ende 2012 erreicht.

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord versucht das Zentrum z.B. durch neue anspruchsvolle Angebote („Gemischtes Feuilleton“, Ausstellungen wie „100 Jahre Heerstraße“, Geschichtstreff) mit wachsendem Erfolg auch für ein bildungsbürgerliches und zahlungskräftigeres Publikum attraktiv zu machen und so einen Freundes- und Unterstützerkreis aufzubauen. Gleichzeitig ist Gemischtes ein Ort für die Stärkung der Nachbarschaft in einem benachteiligten Quartier. Im Mittelpunkt stehen Begegnung, Austausch und Bildung für die vielen Bürger/innen, die von Transferleistungen abhängig sind und wenig kulturelle Anregungen und Bildungsimpulse bekommen. Kleinen Trägern, Initiativen und Projekten aus dem Stadtteil sowie der Verwaltung wird Raum für Veranstaltungen gegeben.

Das Kulturzentrum Gemischtes ist aufgrund des attraktiven Programms, der positiven Resonanz und der Wirkung über den Stadtteil hinaus ein Erfolgsprojekt, gleichzeitig hat es aber ohne eine finanzielle Förderung und Absicherung für mehrere Jahre als Nachbarschaftstreff, Kultur- und Bildungszentrum keine Perspektive über 2012 hinaus. Deshalb setzt sich der Gemeinwesenverein für eine dauerhafte Förderung des Zentrums auch durch den Bezirk ein.

## ZIEL 6 Besseres Gesundheitsniveau

- 6.1 Erhalt bestehender Angebote
- 6.2 Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation
- 6.3 Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen
- 6.4 Verbesserung Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen

### Projekte Ziel 6

- QF3 Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil, Aktivierung der Bewohnerinnen, Ferienangebote, Gesundheitstag (Menschen in Bewegung e.V.)
- QF2 Bewegte Schule – Bewegte Pause, Gesundheitsförderung durch Bewegung an den Grundschulen (Förderverein der Grundschule am Amalienhof und Ev. Johannesstift)
- Gesund sind wir stark - Gesundheitsförderung im Stadtteil, Ausbildung ehrenamtlicher Gesundheitsberater/innen (ZAGG)
- Kochschule gesunde Ernährung in der Kita Wunderblume (Fipp e.V.) und Kochkurs gesunde Ernährung im FiZ, Gemeinsames Kochen und Essen verbindet, ein Gespräch über Erziehungsfragen, Gesundheitsförderung oder zur Entwicklung von Fähigkeiten wird erleichtert.

Die WHO definiert Gesundheit als körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden und hat 1986 in Ottawa im Begriff der Gesundheitsförderung vieles von dem umschrieben, was auch Soziale Stadt als Aufgabenstellung formuliert, dazu gehören neben Stärkung der persönlichen Kompetenzen auch gesundheitsförderliche Lebenswelten. Durch die Mehrdimensionalität der Zielsetzungen bei geförderten Projekten wird Gesundheitsförderung als wichtiger Ansatz anerkannt.

Da sich die soziale Benachteiligung beim Gesundheitsniveau im Stadtteil Heerstraße negativ bemerkbar macht, wird mit dem Projekt „Spiel, Sport und Bewegung“ seit 2011 Gesundheitsförderung mit Bewegung verbunden. Auch bei diesem Projekt hat sich gezeigt, wie schwierig es ist, in Großsiedlungsstrukturen mit einer Häufung von

sozialen Problemen die Menschen zu aktivieren. Einige Angebote wurden eingestellt, weil sie zu wenig oder gar nicht angenommen wurden. Besser funktioniert hat es dort, wo Kontakte über bestehende Selbsthilfegruppen, über das QM oder Einrichtungen hergestellt werden konnten.

Im Projekt „Gesund sind wir stark - Gesundheitsförderung im Stadtteil Heerstraße“ wurden 15 Bewohner/innen und ehrenamtlich Tätige als Gesundheitsberaterinnen für den ehrenamtlichen Einsatz vor Ort fortgebildet und erhielten durch Kurse Beratungskompetenz in den Themen: Gesunde Ernährung und Bewegung und Vorbeugung ernährungsassoziierter Erkrankungen. Das Projekt wurde von der Verwaltung als „best practice“ eingestuft und wird über „Aktionsraum Plus“ für Spandau gefördert.

In der Vergangenheit konnte es passieren, dass Kinder, die eine Ganztagschule besuchten, unter Umständen den ganzen Tag nichts zu essen bekamen, wenn ihre Eltern keinen Vertrag mit dem Catering abgeschlossen hatten. Die gesetzliche Verpflichtung (SchulG § 19 (2)) zur Einnahme eines Essens zwingt nun prinzipiell dazu, Kinder ohne Essensvertrag aus dem gebundenen Betrieb zu entlassen und in eine Halbtagsklasse umzuschulen. Bei Betreuungsnotwendigkeit kommt dann - nach einem Schulwechsel - ein dort ebenfalls kostenpflichtiger Hortbesuch in Frage. Auf diese Weise wird der Besuch der gebundenen Ganztagsgrundschule u. U. genau jenen verwehrt, die am dringendsten darauf angewiesen sind. Die kostenpflichtige Essensteilnahme ist an einer Ganztagschule mit 86 % Lernmittelbefreiten absurd und durch Härtefallregelungen nicht abzufedern. Das Quartiersmanagement Heerstraße fordert ein Mittagessen für jedes Kind, denn immer noch kann es geschehen, dass ein Kind in einer öffentlichen Ganztagschule nichts zu Essen bekommt, wenn die Eltern Schulden beim Catering haben und das Kind von der Liste gestrichen wurde. Im Oktober 2011 waren trotz Härtefallregelung mit dem Bezirk hiervon allein 30 Kinder an der Christian-Morgenstern-Grundschule betroffen!

## ZIEL 7 Steigerung des Sicherheitsempfindens

- 7.1 Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bewohner/innen
- 7.2 Sicherheitsrelevante Gestaltung des öffentlichen Raumes und wohnungsnaher Freiräume (z.B. Beleuchtung)
- 7.3 Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention

### Projekte Ziel 7

- QF3 Anti-Gewalt-Training - Reduzierung der Gewaltbereitschaft besonders der 8-12jährigen in der Großsiedlung Heerstraße Nord (Menschen in Bewegung e.V.)

Obwohl die Kriminalität, auch Jugendgruppengewalt, zurückgegangen ist und das Leben in der Großsiedlung Heerstraße - die jahrelang als KBO (kriminalitätsbelasteter Ort) galt - sicherer ist als z.B. in Mitte, ist das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohner/innen nach Einschätzung des QM nicht gewachsen. Angesichts einer Zunahme von Betrugsdelikten, einer nicht unerhebliche Zahl von Intensivtätern und kiezbezogenen Mehrfachtätern und anhaltenden Problemen mit häuslicher Gewalt bedarf dieses Ziel weiterer Aufmerksamkeit. Ein Einbruch verbunden mit Vandalismus hat im fast fertig gestellten Haus am Cosmarweg die Wiedereröffnung um Monate verzögert und im Laufe des Jahres waren viele Einrichtungen von Einbrüchen und den dabei entstandenen Schäden betroffen.

In Zusammenarbeit mit der GSW wurden in den letzten Jahren schon „dunkle Ecken“ bzw. Angsträume im Stadtteil beseitigt, um das Sicherheitsempfinden der Bewohner/innen zu erhöhen, dieser Aspekt wird auch beim Projekt „Park der Kulturen, Generationengarten“ berücksichtigt, wobei ein verbessertes Lichtkonzept noch nicht in der Förderung enthalten ist. Von der Polizei initiiert gab es mit QM und Wohnungsgesellschaften einen Workshop zur sicherheitsrelevanten Gestaltung des öffentlichen Raums (CPTED), der Austausch soll fortgesetzt werden.

Der Verein Menschen in Bewegung e.V. ist der Träger des Projektes: Anti-Gewalt-Training an der Grundschule und den Jugendfreizeiteinrichtungen „Steig“ und „KiK“ mittels Baustein-Seminaren und regelmäßigen Praxis-Einheiten und hat für dieses Projekt mit dem „Stern des Sports“ in Silber und dem „Innovationspreis des Berliner Sports“ gleich zwei Auszeichnungen erhalten! Da in Schulen mehr Jugendliche erreicht werden, werden die Trainingseinheiten auf die 7. Klassen der Carlo-Schmid-Oberschule ausgeweitet. mit Studientagen und Praxis-Workshops werden Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern und Schüler/innen in die Lage versetzt, Konfliktsituationen konstruktiv anzugehen, Konfliktkompetenz wird so gefördert, dass Lehrer/innen und Erzieher/innen das Anti-Gewalt-Training später selbst weiterführen können.

Das Projekt Mitternachtssport, das zum Auftakt an der CSO eine Anschubfinanzierung über den QF1 erhielt, wurde vom Träger GSJ gGmbH über eine Förderung aus Programmmitteln des Integrationsbeauftragten im benachbarten Quartier Wilhelmstadt fortgesetzt und erhält nun mit neuem Trägerverein eine mehrjährige Förderung über „Aktionsraum Plus“. Auch das Projekt „Stark ohne Gewalt“ wird als gebietsübergreifendes Modellprojekt über Soziale Stadt finanziert.

Bewohnerinnen aus dem Stadtteil haben angeregt, Beratung für Frauen zu häuslicher Gewalt, direkt an den Kitas einzurichten. Dieser Gedanke wurde auch im Familienzentrum und kooperierenden Projekten aufgegriffen. Eine Präventionsbeauftragte der Polizei stand u. a. zu diesem Thema bei Veranstaltungen im Stadtteil als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Gewaltprävention ist auch Bestandteil von Projekten wie „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“, beim Einsatz des Stadtteilbus' für aufsuchende Jugendsozialarbeit der Streetworker, der nun gebietübergreifend über A Plus geförderten Bolzplatzliga sowie von Angeboten im Räcknitzer Steig oder von sportlichen Aktivitäten.

## ZIEL 8 Soziale und interkulturelle Integration

- 8.1 Erhalt bestehender Angebote
- 8.2 Stärkung der Integration (Förderung Dialog, Verring. Konflikte)
- 8.3 Mehr Übernahme von Verantwortung für Nachbarschaft, Förderung nachbarschaftlicher Kontakte

### Projekte Ziel 8

- QF3 Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm, Tanztee, beliebt bei den etwas Älteren, Tanzkurse wie Salsa, und 2011 als Höhepunkt der Bandwettbewerb „Kampf der Kapellen“, dessen Sieger an weiteren Wettbewerben außerhalb Spandaus teilnehmen. (Staakkato Sound, ab 2012 Staakkato Kinder u. Jugend e.V.)
- QF3 Familie im Zentrum – FiZ; Betrieb des Familienzentrums (Ev. Johannesstift)
- QF3 Beratung und Begleitung im FiZ, qualifizierte bedarfsgerechte Beratung und Aufbau, Anleitung, Begleitung einer Gruppe ehrenamtlicher Nachbarschaftshelfer/innen in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum (GWV)
- QF1 Kunterbuntes Kinderfest zum Weltkindertag von Bewohnerinnen am Blasewitzer Ring organisiert (Bewohnerin)
- QF4 Stadtteilcafé im Pillnitzer Weg, Umbau des Gemeindehauses und Einrichtung eines nicht kommerziellen Stadtteilcafés als Ort für die soziale Interkulturelle Integration (Ev. Gemeinde zu Staaken, Kooperationsprojekt mit GWZ)
- Das Projekt „Bolzplatzliga“ wird ab 2011 mit Mitteln aus Aktionsraum Plus gebietsübergreifend gefördert und damit vorerst verstetigt (Bildung durch Sport e.V.).

Soziale und interkulturelle Integration gehören zu den zentralen Anliegen des Quartiersverfahrens. Unter dem Stichwort interkulturelle Integrationspartnerschaft war über Jahre die Kooperation mit dem Verein Deutsch-Arabische Freundschaft, Familienförderverein - DAF e.V. hervorzuheben. Das Quartiersmanagement hat den 2004 ge-

gründeten Verein als örtlichen Träger und Anlaufstelle mit vielfältigen Angeboten besonders für Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund in der Großsiedlung unterstützt. Neben der Projektförderung über das Programm Soziale Stadt erhielt der Verein auch eine Förderung über den Jugendhilfeausschuss Spandau. Leider ist der Verein 2011 in Schwierigkeiten geraten und hat auch seine Räume im Gebiet Heerstraße verloren.

Über Angebote des Vereins Harmonie e.V. für die große Population der Spätaussiedler im Gebiet hat sich mit einigen Bewohner/innen eine Zusammenarbeit entwickelt, aus der mehrere QF1-Projekte hervorgegangen sind. An weiteren Projekten waren Bewohnerinnen türkischer und arabischer Herkunft beteiligt. Für einen gelingenden interkulturellen Dialog gibt es im Gebiet Heerstraße schon viele Beispiele, wenngleich der Weg zu einem vorurteilsbewussten, respektvollen Miteinander weit ist.

Mit dem Modellprojekt: Familie im Zentrum - FiZ ist an der Christian-Morgenstern-Grundschule ein Ort für die soziale und interkulturelle Integration, zur Aktivierung und Stärkung der Elternkompetenzen und des Ehrenamtes entstanden (Träger: Ev. Johannesstift). Seit Auslaufen der Modellphase 2010 wird der Bestand des FiZ über zusätzliche QF3-Projektmittel der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vorerst gesichert. QM und Kooperationspartner unterstützen das FiZ von Beginn an durch ergänzende Projekte: „Beratung und Begleitung im FiZ“ bietet qualifizierte Beratung parallel zum Familiencafé und leitet eine Gruppe von derzeit ca. 25 ehrenamtlichen Nachbarschaftshelferinnen an (Begleitung, Kinderbetreuung, Spieleverleih, Basteln, Veranstaltungen).

Im nächsten Jahr kommt mit dem Umbau des Gemeindehauses im Pillnitzer Weg zum Stadtteilcafé mit ergänzenden Angeboten (Laib und Seele, Kirchenboutique, Beratung) als Kooperationsprojekt der Ev. Gemeinde mit dem Gemeinwesenzentrum ein neuer Ort der Integration am anderen Ende des Stadtteils hinzu, der auch viele Möglichkeiten für freiwilliges Engagement bietet.

## ZIEL 9 Partizipation der Bewohner/innen und Akteure

- 9.1 Erhalt bestehender Angebote
- 9.2 Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs- und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär / dauerhaft)
- 9.3 Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des Quartiersverfahrens
- 9.4 Imageverbesserung / Öffentlichkeitsarbeit

### Projekte Ziel 9

- Quartiersrat Heerstraße, Gremium mit Bewohnermehrheit Diskussion von Stadtteilthemen, Gewichtung der Ziele und Beteiligung bei der Vergabe von Fördermitteln Soziale Stadt (QF3 und QF2)
- QF1-Bewohner/innenjury Entscheidung über Förderung von kleineren, schnell umsetzbaren Projekten und Aktionen zur Stärkung der Nachbarschaft (16 Projekte in 2011)
- QF3 Stadtteilzeitung Treffpunkt und Stadtteilportal staa-ken.info, Begleitung der generationsübergreifenden ehrenamtlichen Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung, Aufbau eines aktuellen Stadtteilportals im Internet mit Schulung von Online-Redakteuren; (GWV, leitende Redakteure über Auswahlverfahren)
- Stadtteilkonferenz Heerstraße, (gemäß § 78 SGB VIII Jugendhilfegesetz) monatlich von den Sprecherinnen aus dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord vor Ort organisiertes öffentliches Treffen für Träger, Einrichtungen, Akteure und Verwaltung zur Information und Vernetzung (mit Unter-AG Jugendhilfe-Schule)
- Bezirkliche Lenkungsrunde und Ressorts übergreifende Ämterrunde, Schwerpunktsetzung, Kooperation und Austausch zwischen den Stadträten, Abteilungen und Ressorts in Abstimmung mit Hauptverwaltung und Quartiersmanagement
- Stadtteillogo **Staa** engagiert, ein Wegweisersystem mit 14 Gebietstafeln und Faltplan, eine ansprechende Infobroschüre

und „Fanartikel“ aus dem Stadtteil Stadtteifahrrad mit ausklappbarem, mobilem Infostand des Quartiersmanagements, das auch von anderen Akteuren genutzt wird, Flyer und Plakate schaffen Möglichkeiten für Information und Identifikation und verbessern gleichzeitig das Image des Stadtteils.

Die Partizipation der Bewohner/innen und Akteure stellt unabhängig von der Gewichtung der Zielsetzungen einen wichtigen Bestandteil von Quartiersverfahren im Programm Soziale Stadt dar. Schaut man dabei nur auf die Beteiligung im Quartiersrat, entsteht ein schiefes Bild. Gremienarbeit ist nur eine (wichtige) Methode der Beteiligung, für viele beginnt die Beteiligung z.B. bei einem Elternfrühstück in der Kita, durch Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements innerhalb verschiedener Projekte wie im Familienzentrum, im Kulturzentrum, in der Kirchenboutique, bei einem Stadtteilstfest usw.

Quartiersrat und Bewohnerjury sind trotz der aus statistischer Sicht sehr verhaltenen Beteiligung unter qualitativen Gesichtspunkten wichtig für den Stadtteil: Hier treffen sich aktive Bewohner/innen, Menschen, die sich mit dem Stadtteil identifizieren und nicht aufgeben, Multiplikatoren mit Vertretern aus Einrichtungen, Verwaltung und Externen. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass sehr verantwortungsvoll geprüft und sparsam mit den Fördermitteln umgegangen wird.

Das QM Heerstraße wird sich in den Einrichtungen dafür einsetzen, dass diese die Aktivierung „ihrer“ Bewohner/innen für die Mitarbeit im Quartiersrat unterstützen. Ggf. wäre dann sogar eine Wahl sinnvoll. Bisher haben im Gebiet Heerstraße die Bewohner/innen, die bereit waren im Quartiersrat zu arbeiten, dort auch einen Platz gefunden, eine Wahl wurde nicht durchgeführt. Allerdings haben sich Bewohner/innen, die sich für eine Mitarbeit im Quartiersrat beworben hatten, im Mai 2010 auf einer öffentlichen Stadtteilversammlung im Kulturzentrum Gemischtes vorgestellt und wurden von dieser bestätigt.

Der Quartiersrat Heerstraße hat aktuell 21 Mitglieder, 12 davon sind Bewohner/innen, 9 Vertreter/innen von Einrichtungen etc. (teilweise auch beides). Jüngere und Ältere sind vertreten, 8 Frauen und 13 Männer unterschiedlicher Herkunft (mit deutschem, arabischem, türkischem und afro-arabischem Hintergrund).

2011 wurden in elf teilweise öffentlichen Sitzungen des Quartiersrates auch unter Hinzuziehung von Fachleuten den Stadtteil betreffende Themen erörtert und Projektideen und Anträge im QF2 und QF3 abgestimmt. Alle Sitzungen wurden vom Quartiersmanagement inhaltlich vorbereitet, das auch die Einladung und die Protokolle übernommen hat. Der Quartiersrat Heerstraße hat sein Selbstverständnis weiter entwickelt und bei einer erweiterten Quartiersratssitzung zum Thema Verstetigung bereits Möglichkeiten für seinen Bestand über das Quartiersverfahren hinaus erörtert, z.B. unter dem Dach des Gemeinwesenenzentrums, das dann die inhaltliche und organisatorische Begleitung übernehmen müsste.

Mit der Stadtteilkonferenz Heerstraße besitzt das Gebiet ein gut funktionierendes sozialräumlich orientiertes Gremium, in dem Informationen aus der Verwaltung, über Entwicklungen und Projekte im Stadtteil zwischen Einrichtungen, Initiativen, dem bezirklichen Jugendamt und weiteren Verwaltungen, der Polizei usw. ausgetauscht werden.

Eine Zusammenarbeit zwischen Quartiersmanagement und Bezirksamt hat außer mit der federführenden Abteilung Bauen, Planen und Umweltschutz mit der Abteilung Jugend und Familie stattgefunden, die an der Entwicklung und Begleitung mehrerer Projekte beteiligt war. Im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Workshop zur Gesundheitsförderung, gab es Gelegenheit zum Austausch mit der Abteilung Soziales und Gesundheit und der Abteilung Bildung, Kultur und Sport, das QM hält jedoch eine intensivere sozialräumlich orientierte Zusammenarbeit für wünschenswert. Die Kooperation mit dem Bezirk funktionierte auch im Rahmen der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit über das Internetportal Spandau.de.

Seit Beginn des Quartiersverfahrens ist es mit Anleitung eines Journalisten gelungen, aus dem „Treffpunkt“ eine lebendige Stadtteilzeitung, die auch umfangreich über das Quartiersmanagement berichtet, zu entwickeln. Eine generationsübergreifende ehrenamtliche Redaktion bringt vier Ausgaben im Jahr mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren heraus, die verteilt in alle Briefkästen jeden Haushalt im Gebiet erreichen. Die Kosten für Layout, Druck und Verteilen werden inzwischen für drei Ausgaben aus Spenden von GEWOBAG und GSW, des Förderervereins Heerstraße Nord und nur noch für eine Ausgabe aus den Öffentlichkeitsmitteln des Quartiersmanagements finanziert.

Auch das Stadtteilportal [staaken.info](http://staaken.info) im Internet, das aktuell aus dem Stadtteil berichtet, wird sehr gut angenommen, was stetig wachsende Zugriffszahlen belegen. Über 20 Online-Redakteure wurden geschult und jährlich Workshops angeboten. In das interaktive Medium kann sich jede/r einbringen, es gibt keine feste Redaktion. Ohne professionelle Unterstützung wären weder Stadtteilzeitung noch Stadtteilportal zu erhalten. Da deren Verstetigung von Bewohner/innen und Akteuren für sinnvoll erachtet wird, wird eine Beteiligung aller Träger und in größerem Umfang durch die Wohnungsgesellschaften angestrebt.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements wird auch unterstützt über die offene Beratung, persönliche Ansprache, Aushänge im Stadtteilzentrum und Infostände im Stadtteil. Als besonderes Gemeinschaftsprojekt wurde 2011 ein Film über die Arbeit der Spandauer QMs gedreht, der auch online abrufbar sein wird.

Besondere Resonanz hatte 2011 der auf Initiative von [staaken.info](http://staaken.info), Treffpunkt und QM ins Leben gerufene Geschichts-Treff. Regelmäßige Treffen, gut vorbereitete, geführte Ausflüge wie die ArchitekTOUR, die FriedhofsTOUR, die MauerTOUR, besondere Veranstaltungen wie „Gemischtes Feuilleton“ und als Höhepunkt die Ausstellung „100 Jahre Heerstraße“ (mit mehr als 700 Besucher/innen!) im Kulturzentrum Gemischtes brachten nicht nur viel Anerkennung und ein gutes Presseecho sondern haben auch den Unterstützerkreis zur Erhaltung von „Gemischtes“ erweitert.

### III. Konzept für das Jahr 2012

#### 3.1 Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Auf der Stadtteilversammlung im Oktober 2011 hat das Quartiersmanagement Heerstraße mit Bewohnerinnen und Bewohnern, weiteren Experten und Akteuren die Stärken und Schwächen des Gebietes intensiv diskutiert und auf Grundlage des von der Senatsverwaltung vorgegebenen Zielbaumes wurden die Zielsetzungen des Quartiersverfahrens für 2012 neu gewichtet:

Oberste Priorität erhielten Ziel 2: Mehr Bildung und Weiterbildung, Ziel 3: Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums sowie die Ziele 5 und 4: Bewohneradäquate Stadtteilkultur und soziale Infrastruktur.

Über die Mehrdimensionalität geförderter Projekte und Maßnahmen werden auch weitere Ziele als wichtige Ansätze für eine Stabilisierung des Gemeinwesens anerkannt, wie Ziel 1: Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Ziel 6: Besseres Gesundheitsniveau, Ziel 7: Steigerung des Sicherheitsempfindens.

Die Ziele 8 und 9: Soziale und interkulturelle Integration und Partizipation der Bewohner/innen und Akteure bleiben zentrale Anliegen im Quartiersverfahren.

Im Schatten heftiger Debatten zum Thema Gentrification und Verdrängung aus den Berliner Innenstadtbezirken als Folge von Mietentwicklung bzw. Wohnungspolitik ist der Wohnungsleerstand in der Großsiedlung Heerstraße Nord, der zu Beginn des Quartiersverfahrens zu den Indikatoren für den Abwärtstrend zählte, fast verschwunden. Handelte es sich zunächst - nach Auskunft der großen Gesellschaften – eher um eine Spandauer Binnenwanderung, stellen Einrichtungen im Gebiet und auch das Jugendamt Spandau zunehmend Zuzug aus anderen Bezirken fest.

Die Nachfrage durch tendenziell stabilisierende Schichten ist nach Aussage von großen Wohnungsgesellschaften im Gebiet Heerstraße nicht gestiegen. Die Konzentration von Leistungsempfängern in der Großsiedlung ist als Ergebnis einer Vermietungspraxis, die in Gebieten mit besserem Image Mieterhöhungen durchsetzt und keine Mietnachlässe einräumt, diese aber im Gebiet Heerstraße gewährt, jedoch zumindest teilweise „hausgemacht“.

Der anhaltende Zuzug von Transferleistungsempfängern und eine Zunahme des Teils der Bevölkerung, der mit multiplen Belastungen in Folge unterschiedlicher Benachteiligungen zu kämpfen hat, stellt das Bezirksamt und die Einrichtungen vor Ort vor neue Herausforderungen. Die Kooperation mit den Wohnungsgesellschaften GSW und GEWOBAG als „starken Partnern“ der Quartiersentwicklung wird in diesem Zusammenhang noch wichtiger, das QM Heerstraße wird auch erneut Kontakte zu den wechselnden Eigentümern bzw. Hausverwaltungen in der Rudolf-Wissell-Siedlung aufbauen. Das Quartiersmanagement wird sich dafür einsetzen, die großen Wohnungsgesellschaften verbindlicher in die Förderung von Projekten zur Stabilisierung des Quartiers und in die Koordination der Stadtteilarbeit einzubinden.

Bewohner/innen und Akteure wünschen sich konkrete Ansprechpartner und die Initiierung von Aktionen zur Übernahme von Verantwortung, z.B. für Gartengestaltung und für den Aufbau von Hausgemeinschaften. Auch die Durchführung einer Sozialstudie / Befragung wurde angeregt und wird vom QM geprüft.

Bildung ist der Schlüssel zum Abbau von sozialer Benachteiligung, das Quartiersverfahren im Gebiet Heerstraße steht deshalb 2012 im Zeichen der gemeinsamen Initiative: Bildungsnetz Heerstraße Nord mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungschancen.

Die bereits begonnenen QF3-Projekte: Bildungsnetz Heerstraße Nord und Frühkindliche Bildung – Eltern und Kitas gemeinsam werden vom QM aktiv unterstützt und begleitet. Gemeinsames Bildungsverständnis

nis, Stellenwert frühkindlicher Bildung, Eltern als Bildungspartner, Erziehungskompetenzen stärken, Schulerfolg, bessere Übergänge, Chancen für Abbrecher und Schuldistanzierte, Musik- und Rhythmik-Erfahrungen als Strategie zur Gewaltprävention und Entwicklung von Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen, Bildung für alle Generationen sind Stichworte für die Zielrichtung weiterer Projekte.

Das Quartiersmanagement Heerstraße setzt sich ein für ein garantiertes gesundes Mittagessen und ggf. auch Frühstück für jedes Kind an der gebundenen Ganztagschule im Gebiet, denn immer noch kann es geschehen, dass ein Kind in einer öffentlichen Ganztagschule nichts zu Essen bekommt, wenn die Eltern Schulden beim Catering haben und das Kind von der Liste gestrichen wurde! Im Oktober 2011 waren trotz Härtefallregelung mit dem Bezirk hiervon 30 Kinder an der Christian-Morgenstern-Grundschule betroffen!

Projekte zur Überwindung von Bildungsbenachteiligung erscheinen dort obsolet, wo nicht einmal gesichert ist, dass Kinder etwas zu essen bekommen.

Im Zusammenhang mit dem Thema Schuldistanz sollen die Jugendcamps zur Überwindung von Schuldistanz, die 2011 mit Staakkato durchgeführt wurden, gemeinsam evaluiert und als Methode überprüft werden.

Für das Projekt „Amalie – Schule im sozialen Umfeld“ (Träger GWV-Contract) an der Grundschule am Amalienhof läuft Mitte 2012 die Förderung aus. Das Quartiersmanagement wird sich weiter für eine Verstetigung des Projektes einsetzen.

Das QM wird auch die preisgekrönte Theaterarbeit der GRIPS Werke an der Christian-Morgenstern-Grundschule weiter begleiten und sich dafür einsetzen, diese für die Zukunft zu sichern.

Lesen als Schlüssel für Bildung hatte im Quartiersverfahren Heerstraße stets einen hohen Stellenwert, was in Projektiteln wie „Staa-ken liest“, „Leseweltreise“, „Wortstark“ Ausdruck fand. Nach der Auf-

wertung der Bibliotheken sollen 2012 mit weiteren Leseaktionen wieder generationsübergreifend Leser/innen dazu gewonnen werden.

Die Aufwertung der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur zur Anpassung an zeitgemäße Standards hat im Rahmen des Quartiersverfahrens bereits Fortschritte gemacht und soll nach Möglichkeit z.B. mit Maßnahmen am Jugendzentrum Räcknitzer Steig, am Gemeinwesenzentrum und in der Carlo-Schmid-Oberschule fortgesetzt werden.

Stadtteilkultur und Feste, an deren Vorbereitung sich viele Freiwillige beteiligen, schaffen Anlässe für Begegnung und interkulturellen Austausch und stärken darüber die Nachbarschaft. Deshalb werden auch 2012 wieder Stadtteilstage, sportliche Aktivitäten, Talentbühnen, Hobbykurse und vielfältige weitere Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten im Stadtteil gefördert und unterstützt. Über „Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil“, Kochkurse zu gesunder Ernährung usw. wird dabei auch Gesundheitsförderung berücksichtigt.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung des Kulturzentrums Gemischtes gehören weiter zu den Schlüsselprojekten im Stadtteil und für das QM. Nachdem es gelungen ist, das Projekt durch zusätzliche Fördergelder bis Ende 2012 zu erhalten, gilt es neben einem aktivierenden Bildungs-, Kultur- und Freizeitprogramm eine Perspektive für die Verstetigung zu entwickeln. Das Quartiersmanagement wird auch das Gemeinwesenzentrum bei der konzeptionellen Weiterentwicklung unterstützen sowie die Evangelische Gemeinde und Kooperationspartner beim Aufbau des Stadtteilcafés im Pillnitzer Weg begleiten.

Die GSW wird 2012 die Umgestaltung des zentralen, öffentlich genutzten Wirtschaftswegs nördlich der Obstallee zur Promenade mit ansprechenden Spiel- und Freizeitangeboten als „Park der Kulturen, Generationengarten“ fertig stellen. Für das Quartiersverfahren bleibt es wichtig, im Wohnumfeld sichtbare Zeichen der Verbesserung zu setzen, Quartiersrat und QM haben aus diesem Grund weitere Modu-

le der Umgestaltung für den QF4 vorgeschlagen. Das QM wird außerdem die Polizei in der Diskussion mit den Wohnungsgesellschaften über sicherheitsrelevante Gestaltung des Wohnumfelds unterstützen.

Auch die im Rahmen von Aktionsraum Plus ggf. mit Bürgerbeteiligung geplante Wandgestaltung wird vom QM begleitet.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Beteiligung bleiben grundlegende Aufgaben für das Quartiersmanagement. Die katastrophal niedrige Wahlbeteiligung im Quartier bei den Berliner Wahlen muss Ansporn sein, im Rahmen der Bildungsinitiative Ansätze und Methoden zu entwickeln, die gesellschaftliche Teilhabe und Beteiligung von Klein auf fördern.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements Heerstraße wird über die bewährten Medien Stadtteilzeitung und Stadtteilportal fortgesetzt und soll durch „aufsuchende“ Öffentlichkeitsarbeit in den Einrichtungen näher an die Bewohner/innen herangetragen werden. Auch am Geschichtstreff und weiteren Ausstellungen wird sich Quartiersmanagement 2012 wieder aktiv beteiligen.

Das Quartiersmanagement Heerstraße wird 2012 im Rahmen des Bildungsnetzes Heerstraße weitere Themenrunden initiieren, die sich u. a. mit Möglichkeiten zur Verstärkung bewährter Projekte und alternativen Finanzierungswegen für neue Projekte befassen.

### 3.2 Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven

Das Gebiet Heerstraße gehört zum Aktionsraum Plus Spandau Mitte und ist Bestandteil einer Berlin weiten Strategie Fördermaßnahmen und Fördermittel in ausgewählten Stadträumen zu fokussieren.

Gebietsbeauftragter für das Quartiersverfahren im Gebiet Heerstraße ist seit 2005 der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord, der seit mehr als 30 Jahren vor Ort tätig, Träger des senatsgeförderten Stadtteilzentrums und Partner im Gemeinwesenzentrum an der Obstallee ist. Der Gemeinwesenverein will mit seiner Arbeit die Lebensqualität und Lebenschancen von Familien verbessern, Benachteiligungen entgegenwirken, Kinder und Jugendliche fördern, bürgerschaftliches Engagement unterstützen, generationsübergreifend ein friedliches Zusammenleben aller Menschen im Stadtteil und mehr demokratische Teilhabe am Gemeinwesen ermöglichen. Dies ist auch die Leitvorstellung für das Quartiersmanagement zur Stabilisierung und Entwicklung des Gebietes Heerstraße.

Quartiersverfahren können nicht die Ursachen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung und die Herausbildung benachteiligter Stadtteile beseitigen, sie geben aber Instrumente an die Hand, die eine sozial engagierte Stadtteilarbeit unterstützen. Großsiedlungen wie das Gebiet Heerstraße Nord sind Herausforderungen für eine Stadtentwicklung, die fortschreitender sozialer Entmischung und Konzentration von Armut und Benachteiligung begegnen will.

Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord sieht einen Schwerpunkt des Quartiersmanagements in vielfältigen Formen der Beteiligung der Bevölkerung. Sollen auch jene erreicht werden, die bisher als benachteiligt und bildungsfern beschrieben werden, darf Bildung sich nicht fernhalten, muss aufsuchen und mitnehmen, damit Herkunft nicht entscheidend bleibt für Lebensperspektiven. Zwei Dinge sollten Eltern ihren Kindern geben, meinte schon Goethe: Wurzeln und Flügel. Wo das gelingt, verblasst der Mangel an materiellen Dingen.

Die Verbesserung von Bildungschancen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, im Bildungsnetz Heerstraße Nord wird mit allen bildungsrelevanten Einrichtungen und Akteuren eine lokale Bildungsstrategie erarbeitet und konkrete Schritte für die Umsetzung werden vereinbart.

In Stadtteilen mit *besonderem* Entwicklungsbedarf haben Einrichtungen der sozialen Infrastruktur *besondere* Aufgaben und bedürfen *besonderer* Unterstützung. Über das Programm Soziale Stadt konnten erhebliche Mittel zur Aufwertung der Infrastruktur und des Stadtteils investiert werden. Der Gebietsbeauftragte sieht auch weiterhin in der Aufwertung der sozialen und Bildungs-Infrastruktur über bauliche Investitionen, Regelfinanzierung und geförderte zusätzliche Projekte eine wichtige Entwicklungsperspektive. Gut ausgestattete Schulen und zusätzliche Angebote machen den Stadtteil auch für jene attraktiv, die nicht als „Problemgruppe“ im Fokus stehen.

Aus Sicht des Gebietsbeauftragten hat der Erhalt und die Weiterentwicklung des Gemeinwesenzentrums Heerstraße Nord an der Obstallee eine zentrale Bedeutung für das Gebiet. Das Gemeinwesenzentrum wurde in den 70er Jahren von sozial engagierten Menschen gegründet, um durch interdisziplinäre Zusammenarbeit und ganzheitliche Herangehensweise in der aus dem Boden gestampften Großsiedlung das Zusammenwachsen zum Gemeinwesen zu fördern: Ein Modell, das über mehr als 30 Jahren getragen hat und dabei offen blieb für weitere (interkulturelle) Kooperationen und Vernetzung auch im Bildungsbereich. Gesellschaftliche Veränderungen, Entwicklungen in der Großsiedlung und nicht zuletzt der Generationenwechsel im Gemeinwesenzentrum haben prozesshaft eine Anpassung des Konzeptes an heutige Anforderungen in Gang gesetzt. So sichert inzwischen - begleitend zum Generationenwechsel in der bewährten Praxisgemeinschaft - ein Medizinisches Versorgungszentrum, in Kooperation mit dem auf anthroposophisch erweiterte Heilkunst ausgerichteten Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, die in einer Großsiedlung wie Heerstraße Nord andernfalls nicht zu halten wäre.

Ebenfalls zum Gemeinwesenzentrum gehören die Evangelische Gemeinde zu Staaken mit ihren Angeboten, der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. als Träger des Stadtteilzentrums und der Förderverein Heerstraße Nord e.V. der mit Sozialstation, Tagesstätte für dementiell Erkrankte, Hauskrankenpflege, Krankenwohnung usw. eine hochwertige, gemeinwesenorientierte Versorgung sichert und das Ehrenamt fördert.

Das Gemeinwesenzentrum mit seiner interdisziplinären Herangehensweise schafft für die Wohnungsgesellschaften eine gute Voraussetzung, ein Modellprojekt mit seniorengerechten, barrierefreien Wohnungen und angeschlossener Versorgung zu initiieren, das auch für besser Situierte von Interesse sein könnte.

Eine wesentliche Entwicklungsperspektive für den Stadtteil liegt in der Weiterentwicklung und Anpassung des im Sozialen Wohnungsbau der 60er und 70er Jahre entstandenen Wohnungsbestandes an heutige Anforderungen. Hierfür bedarf es aus Sicht des Quartiers Heerstraße eines zusätzlichen Förderprogramms, schon um die als Vermietungshemmnis wirkenden und aus ökologischer Sicht abzulehnenden Nachtspeicherheizungen zu ersetzen und mit weiteren Maßnahmen auch im Wohnumfeld zu einer Imageverbesserung beizutragen. Die Vermietungsstrategie der Wohnungsgesellschaften in den vergangenen Jahren hat zwar zum Abbau von Leerstand geführt und die Fluktuation verringert, gleichzeitig aber dem gesamtstädtischen Prozess sozialer Entmischung und der Konzentration von Armut im Gebiet Heerstraße nichts entgegengesetzt sondern diese begünstigt. Für die Stabilisierung des Quartiers wird es daher in der Zukunft noch wichtiger, dass die großen Wohnungsgesellschaften Einrichtungen, Projekte und Initiativen zur Stärkung der Nachbarschaft aktiv unterstützen und sich als starke Partner in die Stadtteilarbeit einbringen.

Nicht zuletzt sieht der Gebietsbeauftragte in der Entwicklung von Projekten im Kontext lokale Ökonomie Chancen für den Stadtteil z.B.

durch Aufbau einer „Stadtteilagentur“ bzw. -Stadtteilgenossenschaft, die Arbeitsplätze für die Gebietsbevölkerung schafft. In einem Gebiet mit fast 17.000 Einwohnern, 8.000 Wohnungen, 116 ha Fläche, zahlreichen Einrichtungen, eigenem Einkaufszentrum gibt es zahlreiche Arbeitsplätze. Würden die Wohnungsgesellschaften wohnungsnah Dienstleitungen, Grünpflege, Hausreinigung etc. über eine „Stadtteilagentur“ ausführen lassen, könnten Bewohner/innen dort Arbeit finden. Aus Sicht einer Wohnungsgesellschaft käme die Bevorzugung einer „Stadtteilagentur“ bei der Auftragsvergabe nicht in Frage, sie müsste also auf dem freien Markt konkurrenzfähig sein. Der fachliche Austausch mit potenziellen Kooperationspartnern wie Ev. Kirchengemeinde zu Staaken, Förderverein Heerstraße Nord e.V., Staaken-Center, Jobcenter, BBWA soll gefördert werden.

Nach sechs Jahren Quartiersmanagement - bei allen Unwägbarkeiten und anhaltender Kritik der Akteure an der Kompliziertheit des Verfahrens – zeigt die Vielfalt und Qualität der Projekte und Aktivitäten, die zunehmende Vernetzung der Einrichtungen und der enorme ehrenamtliche Einsatz, dass das Quartiersmanagement im Gebiet Heerstraße eine wichtige Funktion hat. Der Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. steht inzwischen beispielhaft dafür, dass auch Träger von Stadtteilzentren die Funktion als Gebietsbeauftragter ausfüllen können und ist als Akteur im Gesamtprozess der sozialen Stadtentwicklung anerkannt.

Die Großsiedlung Heerstraße Nord in Staaken bleibt weiterhin ein Stadtteil mit *besonderem* Entwicklungsbedarf und der Teil der Bevölkerung, der mit multiplen Belastungen in Folge unterschiedlicher Benachteiligungen zu kämpfen hat, nimmt derzeit eher zu. Aus Sicht des Gebietsbeauftragten besitzen der Stadtteil und seine Bewohner/innen mit all ihren Ecken und Kanten aber auch einen *besonderen* Charme und *besondere* Ressourcen. Darin liegt auch die Chance eine emanzipatorische Entwicklung anzustoßen und gemeinsam Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

## Maßnahmenkatalog (Projekttabelle)

### Kategorien der an den QM-Maßnahmen beteiligten Akteure (Vorgabe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung)

QM	QM-Team
WOWI	Wohnungsgesellschaft/Vermieter/Eigentümer
GEW	Gewerbetreibende, Privatunternehmen
BAN	Banken
BEW	Mieterbeiräte/Nachbarschaftsvereine
STZ	Stadtteilzentren
KUL	Kulturbetreiber
INI	lokale Stadtteilinitiativen /Interessengemeinschaften und temporäre, zweckgebundene Körperschaften
KIJU	Kinder- und Jugendorganisationen
SEN	Seniorenvereinigungen
DRO	Drogenberatungsstellen etc.
MIG	Migranten-/Migrantinnenvereinigungen
REL	Kirchen, Religionsgemeinschaften
SOZ	„Sozialträger“
SPO	Sportvereine
KIT	Kitas
SCHU	Schulen, Fachhochschulen, weiterführende Schulen
BIL	Institutionen für Weiterbildung und Qualifizierung
BIBL	Bibliotheken
BQ	Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger
SVG	Servicegesellschaften
FO	Forschungsinstitute, Universitäten, Fachhochschulen
VERB	(Wirtschafts-)Verbände und Kammern
PER	Privat-/Einzelpersonen (nicht GEW)
BÜ	(Planungs-) Büros
STU	städtische Unternehmen (außer Wohnungsunternehmen)
PR	Presse: Zeitungen, Radio, TV
POL	Polizei
SICH	Wach- und Sicherheitsdienste
QF1-Jury	QF1-Bewohner/innen-Jury
QR	Quartiersrat
FÖR	sonstige Förderer + Sponsoren
BA	Abteilungen des Bezirksamts
LAND	Behörden der Stadt Berlin
BUND	Behörden des Bundes
ARB	Arbeitsamt
SONST	sonstige

### Kategorien der Förderprogramme

QF1-3	Mittel Quartiersfonds 1-3
STU	Stadtumbau Ost/West
SAN	Sanierungsmittel
EFRE	Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
SAM	Programm Strukturanpassungsmaßnahmen
IdA	Programm Integration durch Arbeit
HzA	Programm Hilfe zur Arbeit
ABM	ABM – Programme
FKZ	Festkostenzuschussmaßnahme
LKZ	Lohnkostenzuschussmaßnahme
MAE	
BSHG	Mittel nach Bundessozialhilfegesetz
FSTJ	Freiwilliges soziales Trainingsjahr
KJHG	Maßnahmen nach dem KJHG
JSP	Jugendsofortprogramm (Bundesjugendministerium)“
LSK	Lokales Soziales Kapital
LOS	Lokales Kapital für soziale Zwecke
BEZ	andere bezirkliche Mittel
LAND	andere Landesmittel
EIG	Privatkapital der Eigentümer/Anwohner/Vereine des Quartiers, ehrenamtliche Tätigkeit
SPON	Sponsoring außenstehender Personen/Unternehmen/ Einrichtungen, Spenden

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 1 Strategisches Ziel: MEHR CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT</b>												
<b>Operationales Ziel 1.2: Spezielle berufsorientierte Qualifizierung für besondere Personengruppen</b>												
26.1.2.7	<b>QF3 Abgefahren - Camps mit Jugendlichen zur Überwindung von Schuldistanz</b>	Mit Schüler/innen aus zwei Oberschulklassen und zwei Jugendgruppen aus Einrichtungen sollen Camps durchgeführt werden mit dem Ziel, Selbstfindung zu fördern, Schuldistanz zu überwinden, Zusammenhalt zu stärken und die Chancen für einen qualifizierten Abschluss zu verbessern. Vernetzung Schule/freie Träger/Stadtteil.	SCHU, BIL, KIJU, BA, QM	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	13.02403.10 (2010)					2, 4, 8	2011	Das Neustart-Folgeprojekt wurde mit dem örtlichen Träger Staakkato Kinder und Jugend e.V. 2010 im Verbund QM, freie Träger, kommunale Jugendzentren, Jugendamt, Stadtplanungsamt, Schule gemeinsam entwickelt, 2011 wurden drei Camps durchgeführt; die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.
					2011	59.995 €	59.995 €					
26.1.2.8	<b>QF3 Job-aktiv im Stadtteil 2011, 2012 - Selbsthilfeförderung bei Bewerbung, Ausbildung, Arbeit bes. für Jugendliche</b>	Aktivieren von Jugendlichen für Selbsthilfe und Übernahme von Verantwortung, Fortbildung Jugendlicher als Berater/innen (Jugend berät Jugend), niederschwelliges Beratungsangebot rund um Arbeit im Stadtteil, Übergang Schule / Beruf, Elternarbeit, Lotsenfunktion, Vernetzung, bes. für Jugendliche ndH.	MIG, KIJU, SCHU, PER, BIL, ARB, BA	DAF e.V.	13.02293.10 (2010)					2, 8	2011/2012	Schwierigkeiten Jugendl. mit Bildungsthemen zu erreichen, Kontakt gelingt über Freizeitangebote, Betreuung einzelner Jugendlicher sehr aufwändig, viele Elterngespräche, Einbeziehung einzelner problematischer Jugendlicher brachte spürbare "Entlastung" im Stadtteil, Projekt wurde vorzeitig abgebrochen, weil der Träger in Schwierigkeiten war. Verwendung der Fördermittel von Seiten der Fördergeber noch nicht entschieden.
					2011	33.000 €	33.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung	
					HHJahr			€	Abk.				
<b>Z 2 Strategisches Ziel: MEHR FORT- UND WEITERBILDUNG</b>													
<b>Operationales Ziel 2.1: Erhalt/Weiterentwicklung bestehender Angebote zur Fort- und Weiterbildung</b>													
26.2.1.1	<b>QF3 Entwicklung und Festigung eines Bildungsnetzes in der Großsiedlung Heerstraße Nord</b>	Durch das Projekt wird die gute Vernetzung in der Großsiedlung Heerstraße Nord durch Bestandsaufnahme der Bildungsinfrastruktur, -angebote und Ressourcen und einem gemeinsam zu entwickelnden Aktionsplan Bildung (auch im Sinne von Verstetigung) weiterentwickelt.	SCHU, STZ, KIT, KIJU, REL, SEN, INI, PER, WOWI, QM, QR,	Büttner & Partner	13.02687.11 (2011)						1, 4, 5, 6,, 8, 9	ab August 2011	Befragung mit Fragebogen, Interviews und Expertengespräche sowie die Auftaktveranstaltung zum Bildungsnetz wurden im Herbst 2011 mit guter Beteiligung durchgeführt. 2012 geht es in Arbeitsgruppen und Bildungskonferenzen weiter.
					2011	10.000 €	10.000 €						
					2012	20.000 €	20.000 €						
					2013	15.000 €	15.000 €						
<b>Operationales Ziel 2.2: Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung</b>													
26.2.2.14	<b>QF3 Talentförderung und Talentshow im Kulturzentrum Gemischtes</b>	Talente aus dem Stadtteil werden in unterschiedlichen Bereichen in Workshops gefördert und können Auftrittserfahrung sammeln. Jugendliche beteiligen sich an der Organisation und werden darin geschult, dadurch erhält das Kulturzentrum ggf. neue Unterstützer	STZ, MIG, PER, KUL	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. (im Verbund mit DAF-Verein)	13.02079.10 (2010)						4, 5, 8	Juli 2010 - Februar 2011	Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, die das Projekt mit organisieren wollten, funktionierte nicht. Gemischtes führte das Projekt in eigener Regie zu Ende. Eine gut besuchte Talentbühne im November durch einen Workshop ergänzt, gemeinsames Singen im Dezember und der gelungene Auftritt von Talenten aus dem Stadtteil beim Ehrenamtsempfang im Februar 2011 machten das Projekt dennoch zu einem Erfolg für den Stadtteil.
					2010	10.000 €	10.000 €						

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.2.2.15	<b>QF3 Bildung macht Integration - Aufwertung der Stadtteilbibliothek - Staaken liest 2011</b>	Durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung insgesamt erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel zu mehr Bildung, Bildungschancen; Anschaffung von mehrsprachigen aktuellen Medien.	BA, STZ, KUL, MIG	BA Spandau BiKuS	13.02333.10 (2010)					4, 5, 8, 9	2011	Seit 2005 wird Lesen als Schlüssel für Bildung über das QM besonders gefördert. Durch gelungene Aktionen der Bibliotheken und Einrichtungen wurden viele Kinder erreicht, die nun auch ihre Mütter/Eltern mitbringen.
					2011	12.000 €	12.000 €					
26.2.2.22	<b>QF2 Trommeln in der Christian-Morgenstern-Grundschule - Sprachentwicklung durch Rhythmus-schulung auf Cajon und Djemben mit Schwerpunkt Technik</b>	Von einem Musiker angeleitetes gemeinsames Trommeln zur Förderung der Konzentration, Identitätsfindung, Disziplin. Ausdruck finden für Gefühle im sozialen und kulturellen Rahmen. Weiterführung des Trommelweges um gewonnene Kenntnisse zu vertiefen und zu entwickeln. Das große Interesse der Schüler/innen an Technik-Musik-Rhythmus wird aufgegriffen.	SCHU, PER	FiZ - Evangelisches Johannesstift (in Kooperation mit einem Künstler)	12.02514.11 (2011)					4, 5, 6, 8	März bis Dezember 2011	Fortsetzung eines erfolgreichen Projektes, positive Wirkung gerade auch auf Kinder mit bes. Förderbedarf. Die Trommelgruppe beteiligt sich an vielen öffentlichen Auftritten in verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils/Spandaus.
					2011	2.500 €	2.500 €					
26.2.2.23	<b>QF2 Fotoworkshop für Mädchen</b>	Einführung in Fotografie und angrenzende Berufsfelder, Möglichkeit sich vor der Kamera in Szene zu setzen, Herausarbeiten der eigenen Persönlichkeit / Schönheit, Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen und Tricks der Werbefotografie, Workshop im Geschwister-Scholl-Haus	KIJU, PER,	Holger Münzer / Bildung und Integration e. V. Mitarbeiter CIA im Räcknitzer Steig	12.02514.11 (2011)					4, 5	Juni 2011-Dezember 2011	Erfolgreicher Workshop, 7 TN, Ausstellung in Vorbereitung
					2011	1.730 €	1.730 €					
26.2.2.24	<b>QF2 Geschlechtsdifferenzierte Jugendarbeit - Aktionen mit Mädchen</b>	Junge Menschen werden aktiviert und in ihrer Eigeninitiative gestärkt, in dem Projekt werden Mädchen mit 3 Workshops (Kochen, DJ, Tanz) gefördert und stellen die Ergebnisse im Sinne von Vernetzung am 3.9.11 beim Spandauer Mädchenaktionstag vor; das Projekt wird als Beispiel für geschlechtsdifferenzierte Jugendarbeit als Ausstellung dokumentiert;	KIJU, PER	Staakkato Kinder und Jugend e.V. - Streetwork Staaken	12.02514.11 (2011)					1, 4, 5	September - Dezember 2011	20 Mädchen im Alter von 10-16 Jahren aus Heerstraße Nord zeigten beim Spandauer Mädchenaktionstag was sie in den Workshops gelernt haben. Beim gut besuchten Abschlussfest im Haus am Cosmarweg wurden erste Teile der mit den Mädchen konzipierten, anschaulichen Ausstellung präsentiert.
					2011	4.530 €	4.530 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.2.2.25	<b>Geschlechtsdifferenzierte Jugendarbeit - Aktionen mit jungen Männern</b>	Junge Männer sollen aktiviert und in ihrer Eigeninitiative gestärkt werden, mit sozialpädagogischer Begleitung soll auf Selbstorganisation hingearbeitet werden, zusätzlich Workshops zu Themen wie Bewerbung, Berufswahl, Rechtsfragen usw	PER	Staakkato Kinder und Jugend e.V. - Streetwork Staaken	12.02514.11 (2011)					1,8	Dezember 2011- Feb 2012	beginnt im Dezember 2011
					2011	3.900 €	3.900 €					
26.2.2.26	<b>QF1 Entwicklung v. Medienkompetenz für Schüler/innen durch Arbeiten mit der digitalen Fotokamera</b>	Schüler/innen sollen im Hortbereich durch den Umgang mit der Kamera in Ihren Fertigkeiten und Kompetenzen gestärkt werden.	SCHU	Verein der Freunde und Förderer der Grundschule am Amalienhof	11.02513.11 (2011)					4	seit Juni 2011	Aufwertung Hortbetreuung (Kauf von Digitalkameras) schafft Möglichkeiten für Kinder, die zuhause wenig Anregung bekommen; derz. 10 Kinder im Kurs
					2011	800 €	800 €					
<b>Z 3 Strategisches Ziel: BESSERE QUALITÄT DES WOHN- UND LEBENSRAUMES</b>												
<b>Operationales Ziel 3.2: Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes</b>												
26.3.2.3	<b>QF3 Verschönerung Stadtteil - Umbau des Durchgangs hinter Stadtteilzentrum</b>	Der stark frequentierte Durchgang hinter dem Einkaufszentrum gilt als "dunkle Ecke" bzw. Angstraum und soll ansprechender und heller gestaltet werden	BA, STZ, WOWI, BÜ, KIJU, PER	GSW (Büro: Trautmann. Götz. Landschaftsarchitekten)	13.01700.09 (2008)					7, 8, 9	2010 - 2011	Verzögerte Fertigstellung erst 2011. Ergebnisse Bürgerbeteiligung sind eingeflossen, "laufende Linien" werden gut angenommen, farbige Bodenovale wirken schmutzig und bewahren sich nicht, nach Auffassung von Bürger/innen und QM hätten die Fachfirmen dies wissen
					2010	73.550 €	73.550 €					
26.3.2.4	<b>QF4 Park der Kulturen, Generationengarten</b>	Umgestaltung der Promenade nördlich der Obstallee zum "Park der Kulturen, Generationengarten" zum Ort für Familien mit kleineren Kindern, Jugendort mit Doppelbolzplatz, Seniorenort mit anspruchsvoller Gartengestaltung, Umgestaltung und Verringerung der Sandflächen am großen Spielplatz, zeitgemäße Geräte, bessere Beleuchtung.	BA, QM, BÜ, PER, WOWI	GSW (Büro: Trautmann. Götz. Landschaftsarchitekten)	14.02076.10 (2009)					7,8,9	ab Frühjahr 2010	2011 wurde nach Verzögerung der Doppelbolzplatz fertig gestellt, auch beim Garten am GWZ und dem Familienort kommt es zu ärgerlichen Verzögerungen. Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens fließen ein, Mittel reichen nicht für alle Maßnahmen. Weitere Module wurden vom QR für QF4 vorgeschlagen.
					2010	250.000 €	200.000 €		WOWI			
					2011	250.000 €	200.000 €		WOWI			

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr.Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 4 Strategisches Ziel: BEWOHNERADÄQUATE (NACHFRAGEGERECHTE) SOZIALE INFRASTRUKTUR</b>												
<b>Operationales Ziel 4.1: Verbesserung der Schulsituation</b>												
26.4.1.14	<b>QF3 Schatzsuche II - Theaterarbeit an der Grundschule</b>	Theaterspiel zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Unterricht an der Christian-Morgenstern-GS (ab Sommer 2010 auch GS am Amalienhof), Verbesserung von Bildungschancen, Öffnung der Schulen zum Stadtteil, Erhöhung der Attraktivität der Schulen	SCHU, KUL, PER	Grips Werke e.V.	13.02122.10 (2010)					2, 5, 8, 9	2010/2011	Intensive Arbeitsprozesse mit Lehrerkollegium, Fortbildung für Lehrer/innen am Grips-Theater, Elterninfo, Eltern-Kind-Workshops mit großer Nachfrage! Projekttag mit Themenvielfalt für beteiligte Klassen, öffentliche Präsentationen, sehr gute Resonanz bei LehrerInnen, Schüler/innen, Eltern und im Stadtteil! Projekt an der Christian-Morgenstern-Grundschule wurde Bundessieger beim Wettbewerb Kinder zum Olymp!
					2010	13.000 €	13.000 €					
					2011	32.000 €	32.000 €					
26.4.1.16	<b>QF3 Schatzsuche III</b>	Theaterspiel zur Stärkung der Kernkompetenzen, Einbindung von Theatermethoden in Unterricht an der Christian-Morgenstern-GS (ab Sommer 2010 auch GS am Amalienhof), Verbesserung von Bildungschancen, Öffnung der Schulen zum Stadtteil, Erhöhung der Attraktivität der Schulen	SCHU, KUL, PER	Grips Werke e.V.	13.02934.11 (2011)					2, 5, 8, 9	2012/2013	beginnt im Januar 2012
					2012	20.000 €	20.000 €					
					2013	10.000 €	10.000 €					
26.4.1.17	<b>QF3 Schule kreativ - zusätzliche kreative Angebote in Kunst und Musik und Umsetzung von Graffiti an der Fassade der Turnhalle der Carlo-Schmid-OS</b>	Erweiterung der kreativen Angebote bildende Kunst und Musik der Oberschule und Gestaltung einer Turnhallenwand mit Graffiti.	SCHU, BA, PER	BA Spandau BiKuS	13.02668.11 (2011)					2, 5, 8, 9	2011	Gelungene Einbeziehung von Jugendlichen in die Wandgestaltung erhöht die Identifikation mit der Schule (gutes Medienecho); Musikinstrumente wurden angeschafft.
					2011	17.000 €	17.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitel / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr.Jahr)	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehr-dimensio-nalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.4.1.18	<b>QF3 Schule interaktiv - Aufwertung der Bildungsinfrastruktur durch zeitgemäße Ausstattung mit Whiteboards in der Grundschule am Amalienhof</b>	Verbesserung der Bildungschancen durch zeitgemäße Ausstattung der Bildungsinfrastruktur, die Grundschule erhält durch Förderung weitere interaktive Tafeln für den Einsatz im Unterricht und in zusätzlichen Projekten.	SCHU, BA	BA Spandau BiKuS	13.02715.11 (2011)					2, 9	2011	Die Whiteboards haben sich in der Praxis bewährt und die Attraktivität der Schule erhöht. Es werden inzwischen interaktive Projekte mit anderen Berliner Schulen und Schulen im europäischen Ausland durchgeführt.
					2011	8.000 €	8.000 €					
26.4.1.19	<b>QF3 Durch Musik zur Mathematik - Förderung neuronaler Vernetzungen durch Rhythmuserfahrungen</b>	Durch Förderung zusätzlicher Trommel- und Rhythmikangebote an der Christian-Morgenstern-Grundschule sollen die Fähigkeiten der Kinder aufgedeckt und entwickelt werden, dazu zählt besonders auch das Rechnen.	SCHU, BA, KUL, PER, QM	BA Spandau BiKuS	noch keine PSS-Nummer (2011)					2, 5, 6	ab 2012	Die Grundschule hat mit zusätzlichen Trommel- und Rhythmikangeboten bereits die Erfahrung gemacht, dass diese in vielerlei Hinsicht positive Wirkung entfalten (Fähigkeiten und Verhalten der Kinder). Projektbeginn 2012
					2012	10.000 €	10.000 €					
26.4.1.20	<b>QF3 Bewegte Pause - Aufbau eines Klettergerüsts und Anleitung zu mehr Bewegung</b>	Die Grundschule am Amalienhof schafft ihrem Leitbild "Gesundheit und Bewegung" folgend zusätzliche Bewegungsanreize und -möglichkeiten durch ein Klettergerüst.	SCHU, BA, PER	BA Spandau BiKuS	noch keine PSS-Nummer (2011)					5, 6, 7	ab 2012	Projektbeginn 2012
					2012	5.000 €	5.000 €					
26.4.1.21	<b>QF2 Schule macht Musik</b>	Anschaffung von Musikinstrumenten zur Erweiterung des Angebotes an der Carlo-Schmidt-Oberschule mit Musik-Schwerpunkt.	SCHU	Förderverein der Carlo-Schmidt-Oberschule	12.02514.11 (2011)					2	ab 2012	ab Dezember 2011
					2011	550 €	550 €					
26.4.1.22	<b>QF1 Schüler/innen der Carlo-Schmid-Oberschule gestalten die Sprachwerkstatt Deutsch</b>	Schüler/innen des 9. Jahrganges setzen sich intensiv mit der Gestaltung der Sprachwerkstatt Deutsch auseinander. Gemeinsam wird die Inneneinrichtung geplant, handwerklich eigenständig umgesetzt und ausgewertet und abschließend anderen Schüler/innen vorgestellt.	SCHU, PER	Förderverein der Carlo-Schmid-Oberschule	11.02513.11 (2011)					2, 8	ab Dezember 2011	ab Dezember 2011
					2011	970 €	970 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.2: Unterstützung und Verstärkung von Jugendsozialarbeit in den Schulen</b>												
26.4.2.5	<b>QF3 Projekt Amalie - Schule im sozialen Umfeld (2010/11)</b>	Basisangebot zusätzliche Betreuung während des Unterrichtes, Gewaltprävention "Faustlos & stark", praktische Lernangebote, Elternaktivierung, Beratungsgespräche und Kurse zur Förderung der Erziehungskompetenzen (Erziehungsführerschein), enge Kooperation Schule und freier Träger: Schule im sozialen Umfeld. Verknüpfung der wichtigsten kindlichen Lebensbereiche: Familie, Schule und Freizeit.	SCHU KIJU STZ PER	Contract Kinder und Jugendhilfe (Gemeinwesen verein) in Zusammenarbeit mit Grundschule am Amalienhof	13.01630.09 (2009)					2,6,7,8,9	2010/2011	Das Projekt wird von Kindern, Lehrer_innen und Eltern gut angenommen, gelungene Vernetzung im Stadtteil, mit anderen Trägern und Jugenamt. Nach erfolgreicher Präsentation im Juli 2009 wurde Unterstützung durch Abt. Jugend und Bildungsverwaltung zur Verstetigung zugesagt, bisher jedoch nicht gelungen, Schlüsselprojekt; etwa 1000 Betreuungen im Basisangebot, ca. 50 Kinder pro Woche in Lernwerkstätten, Gewaltprävention Faustlos in 5 Klassen, Erziehungsführerschein 36 TN
					2010	60.000 €	60.000 €					
					2011	60.000 €	60.000 €					
26.4.2.6	<b>QF3 Projekt Amalie - Schule im sozialen Umfeld (2012)</b>	Siehe oben	SCHU KIJU STZ PER	Contract Kinder und Jugendhilfe (Gemeinwesen verein) in Zusammenarbeit mit Grundschule am Amalienhof	13.02952.11 (2011)					2,6,7,8,9	2012	Um die Überleitung des erfolgreichen Projektes in eine andere Finanzierung doch noch zu ermöglichen hat der Quartierstrat Heerstraße eine Förderung bis zum Schuljahresende 2011/2012 beschlossen.
					2012	30.000 €	30.000 €					
<b>Operationales Ziel 4.3: Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)</b>												
26.4.3.18	<b>QF1 BMX-Halloween Fahrradtour bei Dämmerung</b>	Halloween Fahrradtour mit Berlin Rides am 31.10. ab 16.00 Uhr vom Geschwister-Scholl-Haus zum Räcknitzer Steig durch den Stadtteil bis Altstadt und Wildwuchs.	KIJU; STZ, PER	Berlin Rides e.V.	11.02513.11 (2011)					5, 6, 7	2011	Verkleidete Kinder und Familien hatten mit Leuchtstäben ausgestattet Spaß an der Tour durch den Stadtteil, gelungene Aktivierung.
					2011	145 €	145 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehr-dimensio-nalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.4.3.10	<b>QF4 Umbau Haus am Cosmarweg</b>	Öffnung der straßenseitigen Fassade, Anbau einer Pergola (mit Beteiligung von Jugendlichen) und Schaffung von Übernachtungsplätzen im Dachgeschoss, Einbau von Dachgauben und behindertengerechter Toiletten; Verbesserung der Möglichkeiten für familiengerechte Angebote, Kinder- und Jugendgruppen	KIJU, BÜ, PER, BA	BA Spandau (mit Staakkato Kinder und Jugend e.V.)	14.01418.09 (2007)					5, 8, 9	2009/2010	Durch Einbruchdiebstahl mit Vandalismusschäden im November 2010 verzögerte sich die Wiedereröffnung. Seit Mitte 2011 wieder vielfältige Angebote, z.B. die beliebten Familiensontage.
					2009	50.000 €	50.000 €					
					2010	37.000 €	37.000 €					
<b>Operationales Ziel 4.4 Verbesserung der Kinderbetreuung</b>												
26.4.4.7	<b>QF3 - Frühkindliche Förderung - Eltern und Kitas gemeinsam</b>	Zusätzliche Angebote, Qualifizierung und Vernetzung der Kitas für frühe Förderung der Kinder, Aktivierung und Förderung der Erziehungskompetenzen der Eltern, Entlastung und Fortbildung für Erzieherinnen	KIJU, KIT, BA, QM, PER	Globale e.V.	11.02639.11 (2011)					2, 5, 6, 8	Aug 2011-2013	Elternsprechstunden in drei Kitas, Aktionen mit den Eltern, Beratung, Elternbrief, Koordinierungstreffen mit weiteren Akteuren und Bildungsnetz. Projekt ist in den Kitas gut angelaufen.
					2011	25.000 €	25.000 €					
					2012	60.000 €	60.000 €					
					2013	60.000 €	60.000 €					
26.4.4.8	<b>QF1 Wasserspieltisch Kita Pillnitzer Weg</b>	Wasserspieltisch für kleinere Kinder, der nicht nur Kita-Kindern sondern auch der Nachbarschaft während der Öffnungszeiten des Elterncafes und der Bewegungsangebote am Nachmittag zur Verfügung steht.	KIT, PER	Humanis-tischer Verband Deutschland	11.02513.11 (2011)					5, 6, 9	2011	Mit Kindern und Eltern gemeinsam wurden Ideen und Wünsche für die Umgestaltung des Kita-Gartens gesammelt. Vieles konnte realisiert bereits werden, der Wassertisch wurde als ein Angebot für die Kleinsten gefördert.
					2011	630 €	630 €					
26.4.4.9	<b>QF1 Bücher- und Spielkiste - Spielen und Lesen ist Lernen</b>	In drei Kitas werden den Eltern Spiele und Bücher zum Ausleihen zur Verfügung gestellt. Diese können auch in der Kita genutzt werden	KIT, PER	Evang. Gemeinde zu Staaken	11.02513.11 (2011)					2	ab Dezember 2011	ab Dezember 2011
					2011	970 €	970 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr.Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 4.5: Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen</b>												
26.4.5.9	<b>QF2 Familienhaus am Cosmarweg - Familiensontage, Workshops und Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen</b>	Wiederaufnahme der Familiensontage nach Umbau und Ergänzung der Ausstattung für Gruppenübernachtungen, in Abstimmung mit Jugendamt örtlicher Träger ohne Auswahlverfahren	KIJU, KUL, PER, BA	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	12.02514.11 (2011)					2, 5, 6, 7, 8, 9	2011	Nach der Umbaupause werden durch vielfältige Angebote die Bewohner/innen, Familien wieder an das Haus herangeführt; Familiensontage wieder gut angenommen (7 Sonntage gestalten Eltern und Kinder für Jung und Alt mit Bastelangeboten, Bäckereien, Geländespielen, Drachenbau und Weihnachtsvorbereitung).
					2011	10.000 €	10.000 €					
26.4.5.10	<b>QF2 Familienkochen im Haus am Cosmarweg</b>	Ausstattung der Küche (z.B. Gastroherd); Kochwochenende mit Gruppen (türkische und russische Küche), Fest mit gemeinsamem Essen und Tanz; Spiel-, Bastel- und Kochaktionen; russischer Chor und türkische Band ; Anleitung zu gesundem Kochen und interkultureller Austausch; Bewohner/innenaktivierung.	KIJU, PER	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	12.02514.11 (2011)					2,5,6,8,9	Dez 2011 - Jan 2012	ab Dezember 2011
					2011	4.750 €	4.750 €					
26.4.5.11	<b>QF1 Ehrenamtlicher Gitarrenworkshop für Kinder und Eltern</b>	Anschaffung von 4 Gitarren und Zubehör für das FiZ zur Umsetzung eines ehrenamtlich geleiteten Gitarrenworkshops, mit regelmäßiger Wiederholung um die musische Betätigung in Familien zu fördern.	SOZ, PER, SCHU,	Evangelisches Johannesstift-Familie im Zentrum	11.02513.11 (2011)					5, 8	ab Juni 2011	Unterstützung des Familienzentrums besonders zur Aktivierung von Ehrenamtlichen, zusätzliche Musikangebote als Strategie zum Abbau von Benachteiligung; regelmäßig Gitarrenworkshops mit zwei Gruppen. Angebot wird gut angenommen, 6 Kinder kommen regelmäßig mit Bezugspersonen. Wartelisten für Neuanmeldungen.
					2011	1.000 €	1.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.4.5.12	<b>QF 1 Weihnachtsfeier mit kulturellem Programm in der Begegnungsstätte Pillnitzer Weg</b>	Generationsübergreifende Weihnachtsfeier im Gemeinschaftsraum der Begegnungsstätte für alle Bewohner/innen mit kulturellem Programm; Kooperation mit benachbarter HVD-Kita und Ev. Kirchengemeinde zu Staaken	SOZ, KIT, REL	Volkssolidarität Landesverband Berlin	11.02513.11 (2011)					5, 8	Dezember 2011	im Dezember 2011
					2011	550 €	550 €					
26.4.5.13	<b>QF1 Weihnachtchance für Kinder und Senior/innen</b>	6 Veranstaltungen während der Weihnachtszeit für Kinder mit Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsbasteln im ehemaligem Café Charlie mit Unterstützung von Eltern sowie vorweihnachtliches Programm für Senior/innen mit Geschichten an Adventssonntagen und Basteln von Adventsgestecken	KIT, PER, MIG	Chance - Bildung, Jugend und Sport gGmbH	11.02513.11 (2011)					5, 8	Dezember 2011	Projekt hat erst begonnen
					2011	970 €	970 €					
<b>Z 5 Strategisches Ziel: BEWOHNERADÄQUATE STADTTEILKULTUR</b>												
<b>Operationales Ziel 5.2.: Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten</b>												
26.5.2.21	<b>QF1 Basteln zu Halloween und in der Adventszeit</b>	Basteln zu Halloween, Advents- und Weihnachtsbasteln im FiZ und im Kulturzentrum Gemischtes.	PER, KUL, STZ, KIJU	Bewohnerin	11.02513.11 (2011)					4, 8	Dezember 2011	Unterstützung ehrenamtlichen Engagements und Aktivierung von Familien. Die erste Aktion wurde nach einem gut besuchten Nachmittag 'rund um den Kürbis' im Kulturzentrum Gemischtes mit einem gemeinsamen Laternenumzug abgeschlossen.
					2011	600 €	600 €					
26.5.2.22	<b>QF1 'Staaken Angels' bewegen den Kiez - Aktion weihnachtliches Basteln mit Filz</b>	Sachmittelförderung für die Schülerinnengruppe 'Staaken Angels', die sich ehrenamtlich für die Stärkung der Nachbarschaft im Stadtteil engagieren (z.B. Bastelmaterial für Adventsbasar im Gemeinwesenzentrum).	SCHU, STZ, KIT, REL	Ev. Kirchengemeinde zu Staaken	11.02513.11 (2011)					8	Dezember 2011	ab Dezember 2011
					2011	545 €	545 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr.Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.5.2.23	<b>QF1 Backen, Basteln, Trommeln und Tanz in die Weihnachtstage</b>	Kreativangebot im Kulturzentrum Gemischtes: gemeinsames Plätzchenbacken nach Rezeptaufruf an die Bewohner/innen; Kerzenbastelaktion; anschließend Mit-Mach-Tanz- und Musik-Session	PER, KUL, STZ	Bewohnerin	11.02513.11 (2011)					5, 8, 9	Dezember 2011	im Dezember 2011
					2011	830 €	830 €					
<b>Operationales Ziel 5.4: Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil</b>												
26.5.4.5	<b>QF3 - Kulturzentrum Gemischtes - Interkultureller Treff</b>	Stadtteilkultur, Bildung und Begegnung, vielfältige Aktivitäten unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen	SCHU, PER, BEW, KIJU, QM, KUL, INI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. (Kooperation mit Trägern/ Akteuren)	13.02385.10 (2010)					2, 4, 8, 9	2011 / 2012	Schlüsselprojekt; z.B. „Tage der Religion“ (2011 für Schüler/innen), Talentbühnen, Konzerte, Tanz, „Gemischtes Feuilleton“, Kulinarische Weltreise, Ausstellungen, Geschichtstreff, Stadtteilredaktion, Seminare, Bildungsveranstaltungen; Kombiförderung über Landesmittel aus ZiS-Teilprogramm Soziale Stadt und aus Teilprogramm Stadtteilzentren
					2011	40.000 €	40.000 €					
					2012	40.000 €	40.000 €					
26.5.4.6	<b>QF2 Stadtteilst und 40 Jahre Christian-Morgenstern-Grundschule</b>	Anlässlich des 40jährigen Schuljubiläums wird das Stadtteilst 2011 auf dem Grundschulgelände ausgerichtet und Angebote und Qualitäten der Schule gezeigt; durch Kooperation vieler Einrichtungen werden Bildungsverbund und Öffnung der Schule unterstützt.	SCHU, SPO, BEW, INI, BA, KIJU	Menschen in Bewegung e.V. in Kooperation mit Christian-Morgenstern-Grundschule / Stadtteilstkonferenz	12.02514.11 (2011)					4, 8, 9	2011	Gelungenes, gut besuchtes gemeinsames Stadtteilst mit viel ehrenamtlichem Engagement, vielen kreativen Angeboten und außerordentlichem Einsatz der Grundschule!
					2011	3.420 €	3.420 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr.Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.5.4.7	<b>QF1 Puppentheater angeschaut - Kastentheater selbst gebaut!</b>	Ein Puppentheater am Wochenende der Stadtteilzentren soll Kinder und Jugendliche zum Bau eigener kleiner Theaterbühnen im Schuhkarton anregen	STZ, KIJU, PER, KUL	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. mit Ehrenamtlichen	11.02513.11 (2011)					4, 8, 9	2011	Mit einer vergleichsweise kleinen Fördersumme wurden wunderbare kleine Theaterbühnen im Karton gezaubert, die eine eigene kleine Ausstellung verdient gehabt hätten.
					2011	784 €	784 €					
26.5.4.8	<b>QF1 Unterstützung der Ausstellung Barcelona - Entdeckungsreisen in den Süden Europas</b>	Während und nach einer Fahrt nach Barcelona sind von SchülerInnen der Klassen 8, 10 und 12 der CSO Bilder und Texte zu Land und Leute, Tradition und Geschichte entstanden. Bei einer von den SchülerInnen organisierten Vernissage und Ausstellung in Gemischtes werden die Ergebnisse dem Stadtteil präsentiert.	KUL, SCHU	Förderverein Carlo-Schmid-Oberschule mit Sozialpädagogen der CSO	11.02513.11 (2011)					2, 4, 8, 9	Dezember 2012	Unterstützung der bemerkenswerten kreativen Aktivitäten der CSO und gelungene Öffnung zum Stadtteil in Koop mit dem Kulturzentrum Gemischtes.
					2011	480 €	480 €					
26.5.4.9	<b>QF1 Advent, Advent - rund ums Gemeinwesenzentrum</b>	Am 10.12. Adventsbasar rund ums Gemeinwesenzentrum zum Mitmachen mit Bastelangeboten, Kindertheater, Märchenprogramm, gemeinsames Weihnachtssingen usw.	SOZ, STZ, KIJU, BEW	Förderverein Heerstraße Nord e.V. (Kooperation mit GWZ)	11.02513.11 (2011)					4, 8, 9	Dez 2012	Noch nicht begonnen
					2011	550 €	550 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 6 Strategisches Ziel: BESSERES GESUNDHEITSNIVEAU</b>												
<b>Operationales Ziel 6.2: Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation</b>												
26.6.2.3	<b>QF3 Spiel, Sport und Bewegung im Stadtteil</b>	Das Projekt soll im Sinne von Gesundheitssförderung und Gewaltprävention die Bevölkerung zu mehr Bewegung und Sport animieren und darüber auch die Nachbarschaften stärken. In 2011 werden Sportangebote verschiedenen Inhalts an alle Bevölkerungsgruppen herangetragen. Im Sommer ist ein Gesundheitstag im Rahmen eines Stadtteilfestes geplant. Im Sommer 2012 soll ein großes Sportfest als Stadtteilfest zum Abschluss organisiert werden. Im Rahmen des Projektes werden auch Bewohner/innen über den LSB als Übungsleiterhelfer/innen fortgebildet.	KIJU, SCHU, PER, INI, SPO, SONST	Menschen-in-Bewegung e.V.	13.02273.10 (2010)					1, 2, 8	2011/2012	Die vielfältigen Angebote werden unterschiedlich angenommen, leider mussten sie teilweise mangels Beteiligung wieder eingestellt werden. Bewährt hat sich eher das Herantragen an bestehende Gruppen oder die direkte Kooperation mit Einrichtungen, z.B. Mutter-Kind-Turnen für Kitas.
					2011	20.000 €	20.000 €					
					2012	12.000 €	12.000 €					
<b>Operationales Ziel 6.3: Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen</b>												
26.6.3.6	<b>QF2 Bewegte Schule - bewegte Pause an der Grundschule am Amalienhof</b>	Grundschulkindern werden mit mobilen Sportgeräten zu Bewegung angeregt, größere Schulkinder übernehmen Anleitung, auch zur Gewaltprävention	SCHU	Förderverein der Grundschule am Amalienhof	12.02514.11 (2011)					2,4,8	ab Dez 2011	ab Dezember 2011
					2011	1.800 €	1.800 €					
26.6.3.7	<b>QF2 Bewegte Schule - bewegte Pause an der Chr.-Morgenstern-Grundschule</b>	Grundschulkindern werden mit mobilen Sportgeräten zu Bewegung angeregt, größere Schulkinder übernehmen Anleitung, auch zur Gewaltprävention	SCHU	Ev. Johannesstift	12.02514.11 (2011)					2,4,8	ab Dez 2011	ab Dezember 2011
					2011	1.800 €	1.800 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 7 Strategisches Ziel: BESSERES SICHERHEITSNIVEAU UND STEIGERUNG DES SUBJEKTIVEN SICHERHEITSEMPFINDENS</b>												
<b>Operationales Ziel 7.3: Unterstützung und Ausweitung der Gewaltprävention</b>												
26.7.3.2	<b>QF3 Antigewaltprojekt - Reduzierung der Gewaltbereitschaft besonders der 8-12jährigen in der Großsiedlung Heerstraße Nord</b>	Integration eines Anti-Gewalt-Trainings in Christian-Morgenstern-Grundschule und Jugendeinrichtungen „Steig“ und „KiK“ mittels Baustein-Seminaren und regelmäßigen Praxis-Einheiten. Mit Studientagen und Praxis-Workshops werden Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern und Schüler/innen in die Lage versetzt, mit Konfliktsituationen konstruktiv umzugehen und die Konfliktkompetenz gefördert. Lehrer/innen und Erzieher/innen nehmen als Multiplikatoren an den Praxis-Einheiten teil und werden das Anti-Gewalt-Training später selbst weiterführen.	SCHU, KIJU, INI, PER, POL	Menschen-in-Bewegung e.V.	13.02175.10 (2010)					2, 4, 8	Sep 2010-2012	Die Fortbildungen in Kooperation mit einem Mitarbeiter von "Stark ohne Gewalt" kamen bei den Pädagogen vor Ort gut an. Es bleibt schwierig Eltern zu erreichen. Die Integration der Praxiseinheiten in Regelunterricht ist ein Prozess, der auch Reibung erfordert. Da das Training für Jugendliche in den Einrichtungen nicht so gut angenommen wurde, fand auf Wunsch der CSO eine Verlagerung in die 7. Klassen statt. Das Antigewalttraining von MiB gehört zu den Preisträgerprojekten im Stadtteil: u.a. Silberner Stern des Landesportbundes!
						6.000 €	6.000 €					
						36.000 €	36.000 €					
						18.000 €	18.000 €					
<b>Z 8 Strategisches Ziel: MEHR SOZIALE UND KULTURELLE INTEGRATION</b>												
<b>Operationales Ziel 8.2: Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)</b>												
26.8.2.14	<b>QF3 Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm im Kulturzentrum Gemischtes II</b>	Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm im Kulturzentrum Gemischtes, Tanztee nicht nur für Ältere, Salsa für alle, Poetry Slam - Dichterwettbewerb für Schüler/innen, Bandwettbewerb.	KUL, INI, STZ, PER	Staakkato Sound gGmbH	13.01736.09 (2009)					2, 4, 5, 9	2010/2011	Die Tanzangebote sind beliebt und gut besucht, die Disko für Frauen wurde aufgrund von organisatorischen Problemen aufgegeben, Poetry Slam mit Schüler/innen war ein Erfolg, Bandwettbewerb läuft noch.
						15.000 €	15.000 €					
						10.000 €	10.000 €					

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
26.8.2.17	<b>QF3 Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm III</b>	Aktivierendes Stadtteilkulturprogramm will Bewohner/innen zum Mitmachen motivieren und in das Kulturzentrum Gemischtes führen, Tanztee, Salsa, Freizeit- und Bildungsangebote.	KUL, INI, STZ, PER	Staakkato Kinder und Jugend e.V.	13.02639.11 (2010)					2, 4, 5, 9	2012	Projekt beginnt 2012; da das Projekt einen zu hohen ehrenamtlichen Einsatz des Projektträgers erforderte, gibt Staakkato Sound die Organisation 2012 an Staakkato Kinder und Jugend e.V. ab, der Verein will eigene Akzente setzen.
					2012	10.000 €	10.000 €					
<b>Operationales Ziel 8.3: Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft / Förderung nachbarschaftlicher Kontakte</b>												
26.8.3.10	<b>QF3 Beratung und Begleitung im Familienzentrum FIZ II</b>	Unterstützung des Familienzentrums durch qualifiziertes Beratungsangebot des Gemeinwesensvereins und Aufbau, Anleitung, Weiterbildung einer Gruppe ehrenamtlicher Nachbarschaftshelfer/innen	STZ, KIJU, SCHU, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.02271.10 (2010)					2, 5, 9	2011 - Ende 2012	Regelmäßige wöchentliche, stark nachgefragte Beratung (4h pro Woche) im FIZ; über 20 Ehrenamtliche, die Selbsthilfegruppen organisieren, Kinder betreuen, Veranstaltungen begleiten, zum Basteln anleiten etc.
					2011	15.700 €	15.700 €					
					2012	15.300 €	15.300 €					
26.8.3.11	<b>Koordination Familie im Zentrum</b>	Weiterführung des Familienzentrums an der Christian-Morgenstern-Grundschule	STZ, SCHU, PER	Evangelisches Johannesstift	13.02363.10 (2010)					2,4,5,9	2011 - Ende 2012	Das Familienzentrum bietet eine Vielzahl von Beratungs- und Freizeitangeboten; zahlreiche Ehrenamtliche
					2011	40.000 €	40.000 €					
					2012	40.000 €	40.000 €					
26.8.3.12	<b>QF1 Kunterbuntes Kinderfest</b>	Kinderfest anlässlich Weltkindertag von Bewohnern organisiert mit Malen, Basteln, Kinderschminken, Musik, Spielen und Wettbewerben.	PER, WOWI	Bewohnerin	11.02513.11 (2011)	650 €	650 €			5, 9	2011	Schönes von Bewohnerinnen organisiertes Fest, viele sog. Spätaussiedlerfamilien.
					2011	650 €	650 €					
26.8.3.13	<b>Q4 Errichtung eines Stadtteilcafés</b>	Im Evang. Gemeindehaus am Pillnitzer Weg (bis 2011 von der Kita genutzt) soll durch Umbau ein Stadtteilcafé mit bedarfsgerechten generationsübergreifenden Angeboten eingerichtet werden;	STZ, INI, PER, SOZ, REL	Ev. Kirchengemeinde zu Staaken	14.02925.11 (2011)					4, 5, 9	ab 2012	Beginn in 2012
					2012	212.236 €	192.236 €		EIG			

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr. (Progr. Jahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					HHJahr			€	Abk.			
<b>Z 9 Strategisches Ziel: PARTIZIPATION DER BEWOHNER/INNEN UND AKTEURE</b>												
<b>Operationales Ziel 9.2: Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs-, und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär / dauerhaft)</b>												
26.9.2.16	<b>QF3 Stadtteilportal und Stadtteilzeitung II</b>	Information über Angebote und Aktionen, Einrichtungen und Vereine in Stadtteil und Umfeld. Aktivieren von BewohnerInnen. Begleitung der ehrenamtlichen Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung "Treffpunkt" durch einen Journalisten (4 Ausgaben im Jahr, Verteilen in alle Briefkästen), aktuelle Berichterstattung auf dem Stadtteilportal: staaken.info durch Stadtteilreporter, Schulung von Interessierten als Online-Redakteure; Kooperation mit Jugendzentrum, Medienkompetenzzentrum, Kulturzentrum Gemischtes, Oberschule usw.	QM, SCHU, STZ, SEN, INI, PER, WOWI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.	13.02319.10 (2010)					2, 4, 5, 8	2011/2012	Über das QM ist es gelungen eine lebendige Stadtteilzeitung mit ehrenamtlicher Redaktion aufzubauen (derzeit 10 "ständige" sowie mehrere "assoziierte" Mitglieder), der Aufbau eines aktuellen Stadtteilportals (staaken.info) im Internet kommt bei Einrichtungen wie Bewohnern sehr gut an.
						2011	26.300 €	26.300 €				
						2012	25.600 €	25.600 €				

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehr-dimensio-nalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
<b>VERSTETIGUNG</b> <b>Beispiele für verstetigte und nachhaltig wirksame abgeschlossene Projekte</b>												
<b>Operationales Ziel 2.2:      Qualifizierung der Bewohner zur Stärkung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung</b>												
V	<b>Wortstark - Treffpunkt Bibliothek</b>	Verbesserung der Sprachkompetenz von Kita-Kindern durch Materialien, die zum Sprechen und Formulieren animieren, Leseförderung; Heranführen an die Bibliothek, Förderung des kulturellen Austausches.	BIL KIT SCHU KIJU	Stadtteilbibliothek Heerstraße								(QF1 2008) Geringe Sachmittelförderung ermöglicht fortlaufende Förderung vieler Kita-Kinder.
V	<b>Lerninseln für die Carlo-Schmid-Oberschule</b>	Anpassung der Bildungsinfrastruktur an heutige Anforderungen, Verbesserung der Bildungschancen in benachteiligten Gebieten. Einbau von mehreren Lerninseln (2 in Klassenräumen, 4 in Säulenhallen), Platz zum Lernen und Verweilen für Schüler/innen, technische Ausstattung für zusätzliche Lernimpulse.	SCHU, BA, BÜ, PER	BA Spandau BiKuS								(QF3 PJ 2007) Mit Beteiligung der Schüler/innen ist es dem Büro "Baupiloten" gelungen unwirtliche Säulenhallen zu Verweil-Orten umzugestalten; zwei heruntergekommene Klassenräume wurden Lerninseln mit technischer Ausstattung wie Whiteboards. Nachhaltige Aufwertung der Bildungsinfrastruktur.
V	<b>Lernen leicht gemacht beim Lernspätag im FiZ</b>	Ein Projekt für Familien um Spaß am Lernen zu fördern mit ausgewählten Arbeitshilfen.	PER, SOZ, SCHU	Bewohnerin								(QF1 2010) Projekt läuft ehrenamtlich, Förderung Sachmittel.
<b>Operationales Ziel 4.1:      Verbesserung der Schulsituation</b>												
V	<b>Umgestaltung des Freigeländes der Grundschule am Amalienhof</b>	Neuer Pavillon als Begegnungsraum, Anlage eines Beachvolleyballfeldes, Einrichtung eines Verkehrsgartens, Entsiegelung von Wegflächen.	SCHU, BÜ, BA	BA Spandau BiKuS								(QF4PJ 2007) Aufwertung der Freiflächen.
V	<b>Medien für die Schulbibliothek an der Carlo-Schmid-Oberschule</b>	Durch aktuelle Medien Erhöhung der Attraktivität der Schulbibliothek, Bildungschancen verbessern.	SCHU, BA, INI	Freundeskreis der Stadtbibliothek Spandau e.V.								(QF2 PJ 2009)
V	<b>Aufwertung Grundschulbibliotheken - Staaken liest 2010</b>	Durch Aufwertung der sozialen und kulturellen Infrastruktur soll die Attraktivität der Siedlung erhöht werden, Förderung des Lesens als Schlüssel zu mehr Bildung, Bildungschancen	SCHU, BA, STZ, KUL, INI	BA Spandau BiKuS								(QF3 2009) Projektbeginn 2010, alle drei Schulen, die Bibliotheken und weitere Akteure beteiligen sich 2010 an "Leseereignissen im Stadtteil"

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
V	<b>Aufwertung der Grundschule am Amalienhof - Anschaffung Whiteboards, mobiles Klassenzimmer</b>	Durch die Einrichtung eines interaktiven Klassenzimmers mit Whiteboard und Notebooks sollen neue Medien mit Regelunterricht verbunden und innovative Projekte möglich werden. Neben Vermittlung von Medienkompetenz werden verschiedene Lerntypen (visuell, auditiv und kinästhetisch) gefördert.	SCHU, BA, INI	Förderverein der GS am Amalienhof								(QF2 PJ 2010) Aufwertung der Bildungsinfrastruktur; wird auch im Rahmen des Comenius-Projektes an der Schule eingesetzt
<b>Operationales Ziel 4.3: Verbesserte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Spielplätze mit Betreuung)</b>												
V	<b>Aufwertung der sozialen Infrastruktur - KiK Jugendcafe</b>	Ergänzung der Ausstattung durch Wandschrank und weitere Möbel, Umgestaltung von Gruppenräumen, Cafe, Küche, Verschönerung Sanitäranlagen, Container für die Gartenmöbel	KIJU, QM, BÜ	BA Spandau								(QF3 PJ 2008) Ausstattung wurde der veränderten Konzeption (kleinere Kinder, Jungmütter, Öffnung für Familien und Hobbykurse) angepasst.
V	<b>Aufwertung der sozialen Infrastruktur - Stadtteilzentrum</b>	Erhöhung der Multifunktionalität von Stadtteilzentrum und Gruppenräumen für Beratung, Kurse, Hobbytreff, Treffpunkt für Ehrenamtliche (variable Tische, Wandschränke, Küche)	STZ, PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.								(QF3 PJ 2008) Funktionsverbesserung für Stadtteilzentrum
V	<b>Wandmalerei am Jugendzentrum Räcknitzer STEIG</b>	Neugestaltung/Wandmalerei (Künstler mit Jugendlichen) Fassade des Jugendzentrums Räcknitzer Steig	KIJU, PER, BA	BA Spandau								(QF3 PJ 2008)
V	<b>Besseres Freizeitangebot durch Bolzplatztore</b>	In der Rudolf-Wissell-Siedlung durch Bolzplatztore mit Unterstützung der Hausverwaltung bessere Freizeitangebote, auch zur Unterstützung der Bolzplatzliga	KIJU, MIG	Alt & Kelber GmbH								(QF2 PJ 2009) Seit 2010 in Betrieb
V	<b>Rollerfläche auf dem Spielplatz Cosmarweg</b>	Bau einer asphaltierten Roller- und Skater-Fläche für kleinere Kinder zur Entlastung der Skateanlagen am Räcknitzer Steig und am Bullengraben	BÜ, KIJU, BA	BA Spandau								(QF4 2007) 2009 fertiggestellt
<b>Operationales Ziel 4.4: Verbesserung der Kinderbetreuung</b>												
V	<b>Modellprojekt 'Familie im Zentrum' Umbauten am Standort Christian-Morgenstern-Grundschule</b>	Errichtung eines Containers auf dem Gelände der Christian-Morgenstern-Grundschule für das FIZ	SCHU, KIT, KIJU, BA, INI, QM	BA Spandau								(QF4 2007) Der auf dem Schulgelände errichtete gelbe Container wird dauerhaft vom FIZ genutzt

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
V	<b>Kita Wunderblume - Umgestaltung des Spielgartens</b>	Bau eines Erlebnispfades und neue Balanciergeräte, neue Laufstrecke und Fahrwege für Roller	KIT, PER, BÜ	Fipp e.V.								(QF4 2007) mit Eltern, Kindern, Erzieherinnen abgestimmte gelungene Umgestaltung
V	<b>Elternteestube in der Kita Wunderblume</b>	Aufbau einer Eltern-Kind-Gruppe, Einrichtung einer Elternteestube zur niedrigschwelligen Beratung, Förderung, Aktivierung von Familien; enge Anbindung an Familie im Zentrum (FiZ)	KIT, PER	Fipp e.V.								(QF2 2008) Elternteestube wurde eingerichtet, Resonanz gut aber Elternaktivierung braucht langen Atem und weitere Unterstützung
<b>Operationales Ziel 4.5: Verbesserung der Freizeitangebote für alle Bevölkerungsgruppen</b>												
V	<b>Stadtteilgarten rund ums KIK</b>	Gemeinschaftliche Gestaltung des Gartens rund um das Kinder- und Jugendcafé mit Kindern und BewohnerInnen; Förderung des Miteinanders im Stadtteil	KIJU, MIG, PER WOWI	Bewohnerin								(QF1 2007) Beteiligung der Nutzer/innen bei der Gestaltung der Gartenanlage im KiK
V	<b>Töpfern an der Töpferscheibe</b>	Durchführung ehrenamtlicher Töpferkurse ermöglicht durch die Anschaffung einer neuen Töpferscheibe	SOZ PER	Förderverein Heerstraße Nord e.V.								(QF1 2007) Töpferscheibe wird von Kursen ohne weitere Förderung genutzt.
<b>Operationales Ziel 5.2: Initiierung von bewohnergetragenen kulturellen Aktivitäten</b>												
V	<b>Ausstattung Kulturzentrum Gemischtes</b>	Ergänzung der Ausstattung des Kulturzentrums in einem ehemaligen Supermarkt z. B. durch Bühnentreppe, Herd mit Abzug, Geschirr, Familienfeste, Tischwäsche	INI STZ PER	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.								(QF2 PJ 2008) Ergänzung der Ausstattung erweitert Möglichkeiten des Kulturzentrums Gemischtes
V	<b>Wir geben dem Stadtteil einen Rahmen, Wechselrahmen zur Ausstellung von Stadteilkunst</b>	In der Stadtteilbibliothek können Rahmen ausgeliehen werden, um Ausstellungen, v.a. von BewohnerInnen zu ermöglichen	BIL, PER, STZ	Leiterin Stadtteilbibliothek								(QF2 PJ 2009) Rahmen wurden zum Jahresende 2009 angeschafft und seither regelmäßig genutzt.
<b>Operationales Ziel 5.4: Aktivierung des öffentlichen Lebens im Stadtteil</b>												
V	<b>Ausstattung für Stadteilfeste</b>	Um Leihgebühren zu vermeiden und Einrichtungen zu Stadteilfesten anzuregen, wurden Tische und Bänke angeschafft, die ausgeliehen werden können	STZ, KIJU, WOWI, PER, MIG,	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.								(QF2 PJ 2009) GSW hat Lagerraum kostenlos zur Verfügung gestellt; Tische/Bänke regelmäßig im Einsatz.

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamt-kosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehr-dimensio-nalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 6.2: Verbesserung der gesundheitlichen Situation insbesondere von Haushalten in schwieriger wirtschaftlicher Situation</b>												
V	<b>Kochschule gesunde Ernährung in der Kita Wunderblume</b>	Gesundheitsförderung durch Ernährungsberatung und gemeinsames Kochen in der Kita und in der Christian-Morgenstern-Grundschule	BA, PER, KIJU, SCHU	Fipp e.V.								(QF2 PJ 2010) Gesunde Ernährung bleibt Dauerthema
V	<b>Herzmeditations-gruppe: Basismaterial</b>	Basismaterial als Anschlag für regelmäßiges Angebot zur Förderung der individuellen Lebensqualität und Gesundheit, Einblick und Anregung durch Meditation	SOZ, PER	Förderverein Heerstraße Nord e.V.								(QF1 PJ 2010) Der Träger führt das Gruppenangebot ohne Förderung weiter.
V	<b>Kochkurs gesunde Ernährung im FiZ</b>	Anschaffung eines Kühlgerätes für das FiZ zur Aufbewahrung von Lebensmitteln, die von der Berliner Tafel geliefert werden, um regelmäßige Kochabende im FiZ zu ermöglichen. Förderung von Begegnung, Austausch und gesunder Ernährung.	SOZ, PER	Ev. Johannes-stift								(QF1 PJ 2010) Sachmittelförderung, Betreuung ehrenamtlich.
<b>Operationales Ziel 6.3: Förderung der Bewegungs- und Gesundheitserziehung in Familien, Kitas, Schulen und Sportvereinen</b>												
V	<b>Staaken bewegt sich - Nordic Walking für Erwachsene und Jugendliche</b>	Förderung von Gesundheit und Fitness, Teilnehmer/innen werden von ehrenamtlichen Trainern in die Technik des Nordic Walking eingeführt	STZ, SCHU, PER	Bewohner								(QF1 2008) Kurse laufen nach Anschlag über Soziale Stadt ohne Förderung weiter
V	<b>Gesund sind wir stark ! - Gesundheits-förderung im Stadtteil Heerstraße</b>	Projekt zur Gesundheitsförderung durch Fortbildung von BewohnerInnen und Ehrenamtlicher als Gesundheitsvberater/innen	BA, KIJU, PER, STZ, MIG	BA Spandau in Kooperation mit ZAGG GmbH								(QF3 PJ 2009) 2010/2011 wurden 15 Bewohner/innen als Gesundheitsberaterinnen und -berater für die ehrenamtliche Beratung in Einrichtungen vor Ort qualifiziert.

Projekt Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewillig. Nr.	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt QM in €	andere Mittel		Mehrdimensionalität	Stand (Laufzeit des Projekts)	Bewertung
					(Progr.Jahr) HHJahr			€	Abk.			
<b>Operationales Ziel 8.2: Stärkung der Integration (Förderung des Dialogs, Verringerung von Konflikten)</b>												
V	Stadtteilbus	Der Stadtteilbus stellt besonders für die aufsuchende Jugendsozialarbeit eine Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten dar, kommt darüber hinaus im gesamten Gebiet zum Einsatz und stärkt so den Zusammenhalt der Einrichtungen	KIJU, STZ	Staakkato Kinder und Jugend e.V. - Streetwork Staaken								(QF3 2008) Der Stadtteilbus kommt oft zum Einsatz; die Wohnungsgesellschaft GSW konnte als Sponsor für laufende Kosten gewonnen werden
V	Bolzplatzliga	Aufbau einer Bolzplatzliga wird nach Heerstraße und Falkenhagener Feld für ganz Spandau fortgesetzt; Förderung von Integration, Fairness und Toleranz im sportlichen Wettbewerb.	KIJU SCHU PER	1. FFV Spandau e.V.								Projekt hat sich zur Gewaltprävention bewährt; mehrere Hundert aktive Straßenfußballer/innen, Projekt wird über Aktionsraum Plus weiter gefördert
V	Tage der Religionen	Austausch, zum Kennenlernen und zum friedlichen Dialog der Religionen im Kulturzentrum Gemischtes.	STZ, MIG, REL, WOWI	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V. in Kooperation mit DAF-Verein								(QF2 PJ 2010) Nach gemeinsamem Fastenbrechen im Ramadan Veranstaltung zur jüdischen Religion zu Christentum und zu Gemeinsamkeiten der Religionen, in 2011 Veranstaltungen mit Schulklassen; die TdR werden von der Wohnungsgesellschaft GSW unterstützt.
<b>Operationales Ziel 8.3: Mehr Übernahme von Verantwortung für die Nachbarschaft / Förderung nachbarschaftlicher Kontakte</b>												
V	Hobbytreff für Frauen aller Kulturen und Religionen jeden Alters	Interkulturelle Treffen von Frauen außerhalb der Öffnungszeiten im KiK Jugendcafe, u.a. Handarbeiten unter Anleitung einer Bewohnerin türkischer Herkunft	MIG, PER	Bewohnerin								(QF1 2007) regelmäßig ca 15 Frauen unterschiedlicher Herkunft; wird ohne Förderung weitergeführt.
<b>Operationales Ziel 9.2: Entwicklung spezifischer Beteiligungs-, Mitwirkungs-, und Kommunikationsformen an der Quartiersentwicklung für verschiedene Zielgruppen (temporär / dauerhaft)</b>												
V	Aktivierende Stadteilerkundung	Einsatz der entwickelten "Fanartikel", Stadtteillogo, Stadtteilbroschüre, Wegweisersystem erhöht die Identifikation der Bewohner/innen mit dem Stadtteil und verbessert das Image. Bewohneraktivierung	PER, INI, SCHU, KIT, KIJU, SEN, GEW, WOWI, QM, QR	BA und Büro Stadträumliches Lernen - Gerischer, Zschunke, Jablonka								